

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

84 (19.2.1926) Abendausgabe

Karlsruher Tagblatt

mit **Industrie- u. Handelszeitung** und der Wochenschrift „Die Pyramide“
S gegründet 1803

Bezugspreis: halbjährlich M. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.00 auswärts. Im Falle höherer Gewalt hat der Abonnent keine Ansprüche bei verspäteter oder nichtgelieferter Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheft angesetzt. Einzelverkauf: Mittwoch 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreise: die 9-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 2 Pf., auswärts 3 Pf., Restamezelle M. 1.—, an erster Stelle M. 1.20. Anzeigenzeile und Familienanzeigen (siehe Stellenangebote) ermäßigt. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichterhaltung des Zahlungsmittels, bei gerichtlicher Zeitrechnung und bei Kontoführung außer Kraft. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptgeschäftler: H. v. Loer. Verantwortlich für Politik: Fritz Scherger; für den Nachrichtenteil: Hans Wolf; für den Handel: Heinrich Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Scherger; für Feuilleton und Pyramide: Karl Jöck; für Musik: Anton Judo; für die Frauenbeilage: Käthe Dr. E. Zimmermann; für Literatur: S. Schriever; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. S. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. A. Schuler, Berlin-Steglitz, Schönhaferstraße 12, Telefon Amt Stglitz 1159. Für werbentätige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Ephemere der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstalt: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die zwiespältige Haltung Englands.

Chamberlain und der Völkerbundsrat.

WTB. London, 19. Febr.
Die Vereinerung der auswärtigen Presse gab in London Chamberlain ein Frühstück, woran u. a. der deutsche Botschafter, Minister d'Autour Ferrone, Graf Pflessen, ferner die Botschafter Frankreichs, Italiens, Belgiens, die Gesandten der Schweiz, Polen und der Tschechoslowakei, Viscount Burnham, Sir Arthur Wilson und auch Vertreter der deutschen Presse teilnahmen.
Auf die Ansprache des Vorsitzenden hielt Chamberlain eine Rede, worin er auf Locarno Bezug nahm und erklärte, die dort beschlossene Politik könne nicht in einem Monat oder einem Jahre, oder selbst in ein paar Jahren durchgeführt werden. Sie müsse allmählich entwickelt und geteigert werden durch langwierige und geduldige Bemühungen seitens der beteiligten Nationen.
Es gebe ein Problem, das die Sorge vieler Personen in diplomatischen Kreisen sei und tatsächlich weit über die diplomatischen Kreise hinaus das Interesse in Anspruch nehme, nämlich die

irgendwelchen vorgefaßten Meinungen oder nach angeblichen Interessen in getrennte Lager teilen könne. Man könne, wenn man wolle, das Verhalten der britischen Regierung durch die Brille des Misstrauens betrachten. Das aber sei keine staatsmännische Art, diese Dinge zu betrachten. Man sollte nicht an jede neue Frage mit Argwohn herantreten, daß diese oder jene Nation ein heimliches Ziel habe oder selbsttätige Bestrebungen zum Schaden der andern verfolge.
Chamberlain schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Geist von Locarno die Presse aller Länder erfüllen werde, damit sie trotz der Schwierigkeiten des Tages das Auge auf die großen Ziele gerichtet halte, wovon Weltfrieden und Zivilisation abhängen.

Chamberlains Unaufrichtigkeit.

Das Echo in der englischen Presse.
: London, 19. Febr.
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß England auch heute noch grundsätzlich gegen eine Erweiterung des Rates sei. Lieber wäre der Widerstand Schwedens und Japans in Betracht zu ziehen. Zu vergessen seien jedoch nicht die Schwierigkeiten, die darin beständen, daß einige der beteiligten Regierungen auch heute noch die Absicht hätten, ihre Kandidatur oder die ihrer Alliierten schon bei der Märztagung vorzutragen. Briand vertritt den Standpunkt, Polen müsse einen permanenten Ratissitz haben, denn sonst würde Frankreich bei jedem Streit für Polen eintreten.

Stellung des Völkerbundsrates.

Glauben Sie nicht, betonte Chamberlain, daß ich Ihnen eine Erklärung abgeben will, die ich noch nicht im Unterhause gegeben habe, und die ich tatsächlich dem Unterhause noch nicht geben kann, da die britische Regierung, wie ich glaube, sehr mit Recht, noch keine endgültige Entscheidung über diese Frage fassen. Alles, was ich im Augenblick sagen kann, ist, daß man dieses Problem nicht im Lichte von Kriegsverhältnissen betrachten und nicht fragen darf, wie wir die besondere Gruppierung von Mächten vorziehen und eine mutmaßliche internationale Nivalität ansprechen können. Wenn wir uns dem Problem auf diesem Wege nähern, dann gibt es keine Lösung. Die einzige Frage, die man sich zu stellen hat, ist, wie der Rat am besten die Etapen erhalten kann, die ungenügend verantwortungsvollen Aufgaben zu erledigen, die ihm jetzt obliegen und die noch verantwortungsvolleren Aufgaben, die sicher in der einen oder anderen Richtung jetzt oder später an ihn herantreten werden; ferner wie wir den Völkerbund und den Rat so organisieren können, daß er die Kraft hat, den Frieden zu bewahren und daß seine Gutachten und Entschcheidungen moralische Autorität haben.
Es handelt sich darum, zu bewirken, daß die Entschcheidungen von den Nationen angenommen werden, zu deren Vorzweilen sie im Widerspruch stehen, die aber doch im Interesse des Friedens und des internationalen Einvernehmens hinsichtlich dazu gebracht werden, dem Rat zuzugehen, was sie der anderen an dem Streit beteiligten Partei nicht hätten zugehen können.
Die Entscheidung des Völkerbundsrates wird in keiner Form beeinflusst oder gelenkt werden durch den Versuch, eine Partei innerhalb des Rates zu schaffen.
Das wäre die völlige Verleugnung alles dessen, wonach wir streben sollten, und alles dessen, was wir erreicht haben. Sie wird nicht kritisiert werden durch irgendeinen Wunsch, die Mehrheit für diese oder jene Auffassung herzustellen. Die Entscheidung des Rates mit Stimmmehrheit ist nach unserer Verfassung in nahezu jedem Falle und ich glaube, ich kann ruhig sagen, in jedem wichtigen Falle überhaupt keine Entscheidung, denn Einstimmigkeit ist erforderlich. Es ist nicht die Aufgabe des Rates, auf Mehrheitsentscheidungen hinzuwirken. Seine Aufgabe ist, Differenzen auszugleichen und den Boden für eine Einigung zu finden in der Atmosphäre von Genuß und im Geiste der Kameradschaft und Zuvorkommenheit, die unter den Delegierten entstand. Sie werden im Rat zusammenkommen, nicht, um eine gewaltsame Lösung durchzusetzen, sondern um eine Lösung zu finden, die von allen Beteiligten gern und frei akzeptiert werden kann.
In seiner Rede sagte Chamberlain ferner, als zu seiner Ueberraschung Locarno mit nahezu allgemeinem Beifall begrüßt wurde, fürchtete er, daß später, wenn unvermeidliche Schwierigkeiten und Enttäuschungen eintreten würden, plötzlich ein Umschwung in das andere Extrem erfolgen würde. Nachdem er hervorgehoben, daß der Dank für das Werk von Locarno nicht einzelnen, sondern allen beteiligten Nationen gebühre, sagte Chamberlain,
es sei leicht, auf kurze Zeit hohen Idealen gerecht zu werden, es sei aber viel schwieriger, im ruhigen Alltagsleben das Auge immer auf ein großes Ziel gerichtet zu halten.
Jeden Tag entständen Probleme, wobei man mit wenig Geschicklichkeit die Nationen

gehoben. Es könne sein, daß die französische Diplomatie darauf ausgehe, von Deutschland schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund eine Zusage dahingehend zu erhalten, daß Deutschland nicht gegen Polens Wahl Einspruch erheben werde, wenn nicht zu einem künftigen Zeitpunkt, so doch wenigstens zu einem provisorischen Ratissitz.

Ein neuer Rekordtiefstand des Franken.

Paris, 19. Febr.
An der Börse wurde heute vormittag das englische Pfund mit 136 Franken bezahlt, gegen 133.50 am Vortag. — Damit hat der Franken einen neuen Rekordtiefstand erreicht. Am 15. November 1925 wurde das Pfund mit 135.50 Fr. bezahlt, dann gelang es durch Stützungsmaßnahmen den Kurs auf etwa 125 zu verbessern. Seit Anfang Februar hat sich der Kurs wieder ständig verschlechtert.

Die Pläne des Reichswirtschaftsministers zur Förderung des Exports.

Berlin, 19. Febr.
In seiner gestrigen Rede im Haushaltsausschuß (siehe heutige Morgenausgabe — Red.) machte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Pläne der Regierung zur Förderung des Exports genauere Mitteilungen.
Er kündigte an, daß eine Denkschrift über die Exportförderung nach Russland

dem Haushaltsausschuß alsbald zugehen werde. Nach langwierigen Verhandlungen habe sich das Reich entschlossen, 35 Prozent des erteilten Auftrages zu sichern in der Erwartung, daß die Länder etwa weitere 25 Prozent der Ausfallbürgschaft tragen, so daß noch etwa 40 Prozent des Risikos von der Industrie und den Banken übernommen werden müßten. Durch die Übernahme des Risikos durch das Reich sollten nicht nur einige große Geschäfte gesichert werden, sondern es handele sich darum, daß zusätzliche Exporte auch von der kleineren und mittleren Fertigungsindustrie gesichert werden sollten. In die Finanzierungsfragen könne sich das Reich nicht einmischen. Die Summe von 300 Millionen Mark, die insgesamt in Aussicht genommen sei, werde in zwei Teile zerfallen: 150 Millionen für kurzfristige Kredite von etwa zwei Jahren und weitere 150 Millionen, die auf vier Jahre kreditiert werden sollten.
Außerdem werde

Der Plan einer Exportkreditversicherung.

weiter verfolgt. Trotz der vom Hamburger Exporthandel geäußerten Bedenken sei für die nächste Woche ein Abschluß der Beratungen zu erwarten. So notwendig die Steigerung des Exports der Ruhrkohle sei, so werde die Regierung doch jede Subsidienpolitik nach dem englischen Vorbild ablehnen. Andererseits müsse unter allen Umständen der Kohlenindustrie die Hilfe des Reiches zuteil werden. Ueber die einschlagenden Wege fänden zurzeit Verhandlungen statt, über die demnächst Mitteilungen gemacht werden könnten. Eine weitreichende Erleichterung der Lage dürfe man sich auch von einer

verstärkten handelspolitischen Aktivität.

versprechen. Auch auf innerwirtschaftlichem Gebiete werde weiter gearbeitet werden. Es sei nicht richtig, daß der Gesekentwurf über den Preisabbau zurückgezogen werden solle. In Einklang mit der Regierungserklärung sei lediglich beabsichtigt, demnächst über Abänderungen des Entwurfs noch einmal mit den verschiedenen Erwerbsständen zu verhandeln. So werde die Regierung in der Lage sein, nicht nur den Artikel I, der die Frage der Geschäftsaufsichten regelt, alsbald an den Reichstag zu bringen, sondern auch die anderen Artikel, wenn auch in einer etwas geänderten Form. Bezüglich der

Kartellpolitik.

sei es notwendig, in der bisherigen Richtung tatkräftig fortzuschreiten. Es sei Aufgabe der geplanten Wirtschaftskammer, die Errichtung eines Kartellamtes und eines Kartellregisters zu prüfen, die der Reichstag reformiert habe. Man werde wohl nicht umhin können, die Kartellverordnung auf eine gesetzliche Basis zu stellen. Im Reichswirtschaftsministerium werde in den nächsten Tagen eine besondere Kommission eingesetzt, die sich mit einer Revision der Kartellverordnung zu befassen habe.

Die Unterfuchung der Femeermordaffäre.

VDZ. Berlin, 18. Febr.
Der Femeunterfuchungsausschuß des Preussischen Landtages setzte am Donnerstag die Zeugenvernehmung fort.
Kommerzienrat Ernst v. Borjig erklärte, ihm sei die ganze Sache erst aus den Zeitungen Ende vorigen Jahres bekannt geworden. Er habe sich dann als Leiter der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände informiert und erfahren, daß im Juni oder Juli ein Darlehen von 5000 M. an Herrn v. Zengen für eine Organisation des Zentralverbandes der Landarbeiter gegeben worden sei und daß dieses Darlehen im Oktober oder November zurückgezahlt wurde.
Seine Ueberzeugung sei auch heute noch, daß von einer Unterfuchung des Femeermörders Schulz keine Rede sein könne.

Fragen des Abg. Dr. Schwering (Str.) beschäftigten sich mit dem Ziel der Propaganda der Arbeitgebervereinigung.
Zenge von Borjig bekräftigt dazu, daß für den Propagandaausschuß der Arbeitgeber weder schriftliche noch mündliche Sitzungen bestanden haben. Man könne sich denken, daß wenn der Landarbeiterverband ein Darlehen erhalte, der Kampf gegen dieselbe Organisation eine Milde- rung erfahren habe.

Auf weiteres Befragen erklärte der Zeuge, daß von Zengen, soweit er wisse, dem linken Flügel der Deutschen Volkspartei angehöre und daher für eine bewusste Unterfuchung der Femeermörder garnicht in Frage kommen könne. Jetzt stände von Zengen in keinem Dienstverhältnis mehr mit der Arbeitgebervereinigung.

Es folgt die Vernehmung des Anwesenden der Arbeitgebervereinigung, Dr. Meißinger. Er hat zum erstenmal aus den Zeitungen gehört, daß das 5000 M.-Darlehen für Schulz verwendet sein soll. In der Besprechung in dem Berliner Restaurant sei auch über die Technische Nothilfe, die damals im Reichstage zur Debatte stand, gesprochen worden. (Ruf des Abg. D. Buch (Komm.): Der Zeuge Behrens hat das bestritten!). Das die Landarbeiter sich wegen eines Darlehens an die Arbeitgeber wandten, hat den Zeugen gewundert. Aber die Arbeitgeber hätten schon während des Ruhrkampfes mit dem Landarbeiterverband und der Technischen Nothilfe in Verbindung gestanden. Es kommt dann zu einem Zwischenfall. Als der Abg. D. Buch fragt, welchen Zweck der Dispositionsfond der Arbeitgeber diene, erklärt der Zeuge, er habe das Recht, sich gegen Fragen zu wehren, die offenbar darauf abzielen, die Geheimnisse der Arbeitgeber aufzudecken.

Jedenfalls hätten die Arbeitgeber für Femeerorganisationen oder für Unterfuchungen in politischen Prozessen keinerlei Geldmittel zur Verfügung gestellt.

Nach der Mittagspause lebte der Ausschuß die gestern nicht beendete Vernehmung des Zeugen Abg. Meier fort. Auf Befragen bekräftigt der Zeuge, es sei richtig, daß er Herrn von Zengen gesagt habe, Schulz sei in den Ruhrkrieger Putsch verwickelt. — Die Ablehnung des Herrn von Zengen habe einen bestimmten Zweck verfolgt. Herr von Zengen habe gesagt, „damit kann ich Herrn von Borjig nicht kommen“ und hinzugefügt, wenn er persönlich behilflich sein könne, so würde er es gerne tun.
Der Vorsitzende teilt dann ein Schreiben der Deutsch-Völkischen Partei mit, festzustellen, daß aus dem bisherigen Ergebnis der Beweisaufnahme nicht erwiesen sei, daß Fäden zu den Femeermördern bis in die Deutschnationalen Partei, die Deutsch-Völkische Partei und den Landbund hineinreichten, wie es der sozialdemokratische Pressedienst behauptet hat.
Abg. Deerb erg (D.N.): Ist Ihnen seitens der Arbeitgebervereinigung außer den 5000 M. sonst jemals Geld zur Verfügung gestellt oder anboten worden?
Zenge: Nein, niemals! Auf mein Konto beim Ausschuß für nationale Aufklärung habe ich von meinen Freunden kleinere Beträge erhalten und erhalten. Solange Schulz bei mir tätig war, hat er sich nie politisch betätigt.
Es folgt dann eine Konfrontation der Abgeordneten Meier und Behrens.
Abg. Kuttner: Herr Behrens hat gestern erklärt, wenn er gewußt hätte, daß das Darlehen für Schulz verwendet werden soll, hätte er nicht unterfuchungen.
Zenge Behrens: Als ich die Quittung unterzeichnete, war ich meines Erinnerns noch nicht von Meier unterrichtet worden. Ich habe jedenfalls in dem guten Glauben unterzeichnet, daß es sich lediglich um ein Darlehen zur Ab-

General Smuts über die Völkerbundmiserfolge.

Deutschlands Verzicht auf Elsaß-Lothringen.
: London, 19. Febr.
General Smuts sandte an die „Daily News“ eine Notiz, betr. die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, sowie die von einigen Mächten unternommenen Anstrengungen, die Mitgliederzahl des Rates zu erweitern. Es heißt in dieser Notiz u. a.:
Der Vorschlag der Erweiterung des Völkerbundsrates ist gegenwärtigen Stadium wird als ein Kunststück verstanden werden, um den Völkerbund auf unläutere Weise umzuwerfen und so dem Völkerbund und dem in Locarno vollendeten Werke einen vernichtenden Schlag beizubringen. Der Völkerbund ist oft bedauerlich schwach gewesen, aber wenigstens hat sein Charakter nicht gelitten.
Dieser Vorschlag wird ihn weit mehr schädigen als alle seine Miserfolge in den letzten fünf Jahren.
Die Verteidiger des Völkerbundes und alles dessen, was wahrscheinlich die letzte Hoffnung für Europa ist, müssen ihr Veto dagegen einlegen.
Smuts fragt, was aus Locarno und allen großen Hoffnungen von gestern werden würde. Das glänzende Angebot Deutschlands hat ein neues Kapitel eröffnet. Für Deutschland bedeutet Locarno einen freiwilligen, vorläufigen und endgültigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen (!). Bedeutet dieses nichts für Frankreich? Sicherlich erfordert wohl die Lage zwischen Deutschland und Frankreich einen ehrenhaften Handel.

Deutschland soll Polen in den Rat helfen!

Eine unverfrorene französische Zumutung.
: London, 19. Febr.
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hebt hervor, daß Deutschland keine diplomatischen Schritte in Paris und anderen Hauptstädten am vergangenen Wochenende unternommen habe. Der deutsche Botschafter in Paris habe aber die Ansicht der deutschen Regierung, daß Deutschland auf dem einmal eingenommenen Standpunkt beharre, stark hervor-

gehoben. Es könne sein, daß die französische Diplomatie darauf ausgehe, von Deutschland schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund eine Zusage dahingehend zu erhalten, daß Deutschland nicht gegen Polens Wahl Einspruch erheben werde, wenn nicht zu einem künftigen Zeitpunkt, so doch wenigstens zu einem provisorischen Ratissitz.

General Smuts über die Völkerbundmiserfolge.

Deutschlands Verzicht auf Elsaß-Lothringen.
: London, 19. Febr.
General Smuts sandte an die „Daily News“ eine Notiz, betr. die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund, sowie die von einigen Mächten unternommenen Anstrengungen, die Mitgliederzahl des Rates zu erweitern. Es heißt in dieser Notiz u. a.:
Der Vorschlag der Erweiterung des Völkerbundsrates ist gegenwärtigen Stadium wird als ein Kunststück verstanden werden, um den Völkerbund auf unläutere Weise umzuwerfen und so dem Völkerbund und dem in Locarno vollendeten Werke einen vernichtenden Schlag beizubringen. Der Völkerbund ist oft bedauerlich schwach gewesen, aber wenigstens hat sein Charakter nicht gelitten.
Dieser Vorschlag wird ihn weit mehr schädigen als alle seine Miserfolge in den letzten fünf Jahren.
Die Verteidiger des Völkerbundes und alles dessen, was wahrscheinlich die letzte Hoffnung für Europa ist, müssen ihr Veto dagegen einlegen.
Smuts fragt, was aus Locarno und allen großen Hoffnungen von gestern werden würde. Das glänzende Angebot Deutschlands hat ein neues Kapitel eröffnet. Für Deutschland bedeutet Locarno einen freiwilligen, vorläufigen und endgültigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen (!). Bedeutet dieses nichts für Frankreich? Sicherlich erfordert wohl die Lage zwischen Deutschland und Frankreich einen ehrenhaften Handel.

Deutschland soll Polen in den Rat helfen!

Eine unverfrorene französische Zumutung.
: London, 19. Febr.
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hebt hervor, daß Deutschland keine diplomatischen Schritte in Paris und anderen Hauptstädten am vergangenen Wochenende unternommen habe. Der deutsche Botschafter in Paris habe aber die Ansicht der deutschen Regierung, daß Deutschland auf dem einmal eingenommenen Standpunkt beharre, stark hervor-

Die zwiespältige Haltung Englands.

irgendwelchen vorgefaßten Meinungen oder nach angeblichen Interessen in getrennte Lager teilen könne. Man könne, wenn man wolle, das Verhalten der britischen Regierung durch die Brille des Misstrauens betrachten. Das aber sei keine staatsmännische Art, diese Dinge zu betrachten. Man sollte nicht an jede neue Frage mit Argwohn herantreten, daß diese oder jene Nation ein heimliches Ziel habe oder selbsttätige Bestrebungen zum Schaden der andern verfolge.
Chamberlain schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Geist von Locarno die Presse aller Länder erfüllen werde, damit sie trotz der Schwierigkeiten des Tages das Auge auf die großen Ziele gerichtet halte, wovon Weltfrieden und Zivilisation abhängen.

Chamberlains Unaufrichtigkeit.

Das Echo in der englischen Presse.
: London, 19. Febr.
Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß England auch heute noch grundsätzlich gegen eine Erweiterung des Rates sei. Lieber wäre der Widerstand Schwedens und Japans in Betracht zu ziehen. Zu vergessen seien jedoch nicht die Schwierigkeiten, die darin beständen, daß einige der beteiligten Regierungen auch heute noch die Absicht hätten, ihre Kandidatur oder die ihrer Alliierten schon bei der Märztagung vorzutragen. Briand vertritt den Standpunkt, Polen müsse einen permanenten Ratissitz haben, denn sonst würde Frankreich bei jedem Streit für Polen eintreten.

Stellung des Völkerbundsrates.

Glauben Sie nicht, betonte Chamberlain, daß ich Ihnen eine Erklärung abgeben will, die ich noch nicht im Unterhause gegeben habe, und die ich tatsächlich dem Unterhause noch nicht geben kann, da die britische Regierung, wie ich glaube, sehr mit Recht, noch keine endgültige Entscheidung über diese Frage fassen. Alles, was ich im Augenblick sagen kann, ist, daß man dieses Problem nicht im Lichte von Kriegsverhältnissen betrachten und nicht fragen darf, wie wir die besondere Gruppierung von Mächten vorziehen und eine mutmaßliche internationale Nivalität ansprechen können. Wenn wir uns dem Problem auf diesem Wege nähern, dann gibt es keine Lösung. Die einzige Frage, die man sich zu stellen hat, ist, wie der Rat am besten die Etapen erhalten kann, die ungenügend verantwortungsvollen Aufgaben zu erledigen, die ihm jetzt obliegen und die noch verantwortungsvolleren Aufgaben, die sicher in der einen oder anderen Richtung jetzt oder später an ihn herantreten werden; ferner wie wir den Völkerbund und den Rat so organisieren können, daß er die Kraft hat, den Frieden zu bewahren und daß seine Gutachten und Entschcheidungen moralische Autorität haben.
Es handelt sich darum, zu bewirken, daß die Entschcheidungen von den Nationen angenommen werden, zu deren Vorzweilen sie im Widerspruch stehen, die aber doch im Interesse des Friedens und des internationalen Einvernehmens hinsichtlich dazu gebracht werden, dem Rat zuzugehen, was sie der anderen an dem Streit beteiligten Partei nicht hätten zugehen können.
Die Entscheidung des Völkerbundsrates wird in keiner Form beeinflusst oder gelenkt werden durch den Versuch, eine Partei innerhalb des Rates zu schaffen.
Das wäre die völlige Verleugnung alles dessen, wonach wir streben sollten, und alles dessen, was wir erreicht haben. Sie wird nicht kritisiert werden durch irgendeinen Wunsch, die Mehrheit für diese oder jene Auffassung herzustellen. Die Entscheidung des Rates mit Stimmmehrheit ist nach unserer Verfassung in nahezu jedem Falle und ich glaube, ich kann ruhig sagen, in jedem wichtigen Falle überhaupt keine Entscheidung, denn Einstimmigkeit ist erforderlich. Es ist nicht die Aufgabe des Rates, auf Mehrheitsentscheidungen hinzuwirken. Seine Aufgabe ist, Differenzen auszugleichen und den Boden für eine Einigung zu finden in der Atmosphäre von Genuß und im Geiste der Kameradschaft und Zuvorkommenheit, die unter den Delegierten entstand. Sie werden im Rat zusammenkommen, nicht, um eine gewaltsame Lösung durchzusetzen, sondern um eine Lösung zu finden, die von allen Beteiligten gern und frei akzeptiert werden kann.
In seiner Rede sagte Chamberlain ferner, als zu seiner Ueberraschung Locarno mit nahezu allgemeinem Beifall begrüßt wurde, fürchtete er, daß später, wenn unvermeidliche Schwierigkeiten und Enttäuschungen eintreten würden, plötzlich ein Umschwung in das andere Extrem erfolgen würde. Nachdem er hervorgehoben, daß der Dank für das Werk von Locarno nicht einzelnen, sondern allen beteiligten Nationen gebühre, sagte Chamberlain,
es sei leicht, auf kurze Zeit hohen Idealen gerecht zu werden, es sei aber viel schwieriger, im ruhigen Alltagsleben das Auge immer auf ein großes Ziel gerichtet zu halten.
Jeden Tag entständen Probleme, wobei man mit wenig Geschicklichkeit die Nationen

deckung der Kartoffelschulden der Versorgungsstelle handelte.

Zeuge Meier bekundet, daß er von dem Kartoffelarbeiten gar keine Ahnung gehabt habe, sondern von Anfang an auf dem Standpunkt gestanden habe, daß die Summe für die von ihm verfolgten Zwecke bestimmt sei.

Abg. Kuttner kommt dann auf vier größere Zahlungen zu sprechen, die auf das Konto des Abg. Meier im „Ausfluß für nationale Aufklärung“ nach der Verhaftung des Schulz eingezahlt worden sind.

Abg. Kuttner: Satten diese Zahlungen etwas mit der Unterstützung des Schulz zu tun? Zeuge: Zum Teil ja.

Dann verlagte der Ausschuss die Weiterberatung auf Freitag.

Die deutschen Minderheiten in der Tschechei.

(Eigener Bericht des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 19. Febr.

Der tschechische Gesandte in Berlin ist beim Außenminister Dr. Stresemann wegen der Äußerung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held zur Lage der deutschen Minderheiten in der Tschechei vorstellig geworden.

Sozialpolitische Rundschau Lohnbewegung in der Brauindustrie.

Man schreibt uns: In den Brauereibetrieben werden zurzeit die höchsten Industrielöhne bezahlt. Die freigewerkschaftlich organisierten mittelbayerischen Brauereiarbeiter fordern nun neben Verfürzung der Arbeitszeit, Erweiterung des Urlaubs, wesentlicher Erhöhung aller Zuschläge usw., mit Wirkung vom 4. April auch noch eine Erhöhung der Wochenlöhne um 8 bis 15 Prozent für gelernte und ungelernte erwachsene Arbeiter und von 46 bis 54 Proz. (1) für die Jugendlichen.

Schiedspruch für die rheinisch-westfälische Eisen- und Stahlindustrie.

Essen, 19. Febr. Gemäß der am 11. Februar getroffenen Vereinbarung mit der Bezirksarbeitsgemeinschaft (Carlsgemeinschaft) wurden die Verhandlungen über die von Arbeitgeberseite geforderte Herabsetzung der Löhne fortgesetzt. Die Verhandlungen verliefen erfolglos.

- 1. Die tarifliche Lohnregelung nach dem Schiedspruch vom 25. Juni bzw. 28. Oktober 1925 bleibt auch vom 1. März 1926 an weiter in Kraft.
2. Diese Regelung ist un kündbar bis zum 1. September 1926 und kann von diesem Zeit-

Vom Harem zum Pariser Modefalon.

Frau Melek Hanum, die heute in Paris ein gutgehendes Modewarengeschäft betreibt, berichtet in einer englischen Monatschrift über die abenteuerliche Flucht aus dem Harem ihres Vaters, wo sie, der damaligen Sitte gemäß, in strenger Abgeschlossenheit ihre Jugend verbrachte.

punkte an mit einjähriger Frist jeweils zum Monatsletzen gekündigt werden.

3. Die Erklärungsfrist läuft am 29. Februar 1926 ab.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Berlin, 19. Febr.

In seiner gestrigen Rede vor dem Haushaltsausschuß des Reichstags (siehe heutige Morgenausgabe — Red.) sprach Reichsarbeitsminister Braun die Hoffnung aus, daß sich die Lage des Arbeitsmarktes in wenigen Monaten wesentlich bessern werde.

In einem Teile der Bezirke sei die Zahl der Erwerbslosen stationär, in einem andern gehe sie zurück, in einem weiteren Teile steige sie noch. Im Augenblick sei wohl der Höhepunkt erreicht. Man dürfe ein baldiges Sinken der Erwerbslosigkeit erwarten.

Was das Bauprogramm betreffe, so könne man aus der Haushaltssteuer für das nächste Jahr im Reiche mit etwa 600—700 Millionen Reichsmark rechnen, und das scheine nach Lage der Gesetzgebung das Höchste zu sein, was aus dieser Quelle zu erwarten sei.

Gewerkschaften und Reichswirtschaftsminister.

Auf Einladung des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius fand am letzten Dienstag, wie schon kurz berichtet, im Reichswirtschaftsministerium eine Aussprache mit den Vertretern der Arbeitnehmerorganisationen statt.

Die Besprechung kann im allgemeinen als sehr erfreulicher Anfang einer besseren Verbindung des Wirtschaftsministeriums mit den Vertretern der Arbeitnehmer bezeichnet werden.

Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages.

Berlin, 19. Febr. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute vormittag unter dem Vorsitz des Abg. Herat (D.-N.) zusammen, um über die Frage der Völkerbundsratsitzung zu beraten.

hatten vor die Tür des Harems wohlweislich ein Paar Damenschuhe gestellt, um dem Herrn und Gebieter, wenn ihn etwa die Lust anwandeln sollte, uns zu besuchen, am Eintritt in den Harem zu verhindern; denn die Schuhe vor der Tür waren ein Zeichen, daß wir Damenbesuch hatten und die Etikette gestattete es nicht, daß unter diesen Umständen der Herr des Hauses das Frauenzimmer betrat.

Verschiedene Meldungen

Folgeschwerer Erdbeben bei Hamburg.

Hamburg, 18. Febr. In der Nähe der Kirche von Hamm gerieten heute vormittag plötzlich etwa 600 Kubikmeter Erd- und Steinmassen ins Rutschen.

Unterschlagungen bei der Heeresverpflegungstelle in Stolp.

Berlin, 19. Febr. Wie mehrere Blätter melden, sind bei der Heeresverpflegungsstelle in Stolp Unterschlagungen in Höhe von 40.000 M festgestellt worden, die ein Zivilanwärtler begangen hat.

Der ungetreue Heringsdorfer Postkutscher.

Berlin, 19. Febr. Im Seebad Heringsdorf waren im vorigen Sommer des öftern vom Postwagen Pakete verschwunden.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Berlin, 19. Febr. Der Rechtskonsulent Gübner und die Witwe Minna Glaz waren vom Schwurgericht Landsberg wegen Veräußerung des Mannes der Frau Glaz zum Tode verurteilt worden.

Schwere Autounfälle in Berlin.

Berlin, 19. Febr. In der vergangenen Nacht haben sich an zwei Stellen der Stadt infolge rücksichtslosen Fahrens von Kraftwagenführern schwere Unfälle zugetragen.

Wieder ein englisches Schloß niedergebrannt.

Berlin, 19. Febr. Der bei Dönhofs gelegene Familienstift Sir Thomas Gooch ist gestern niedergebrannt, wobei viele Kunstschätze vernichtet wurden.

Aufregende Verbrecherjagd in Thorn.

Berlin, 19. Febr. Nach einer Warschauer Meldung des „B. Z.“ erschienen gestern im Hotel Wier in Thorn zwei junge Leute, die sich so auffällig benahmen, daß die Polizei benachrichtigt wurde.

Einkurz einer Kirche während des Gottesdienstes.

Berlin, 19. Febr. Wie die Moränenblätter aus Belgrad melden, kürzten während einer religiösen Feier plötzlich in dem frontalen Dorf Marovicani Wände und Decke der Kirche zusammen, wobei Hunderte von Menschen begraben wurden.

Vier Personen in einem Sanitätsflugzeug verbrannt.

Berlin, 19. Febr. Wie den Moränenblättern aus Casablanca gemeldet wird, ist dort ein Sanitätsflugzeug mit vier Personen brennend abgestürzt.

Europäisches Recht in der Türkei.

Angora, 18. Febr. Die Kammer beschloß einstimmig die Einführung des schweizerischen bürgerlichen Gesetzbuches in der Türkei, wodurch Staat und Religion im öffentlichen und sozialen Leben des türkischen Volkes getrennt werden.

Badischer Landtag

Der Landtag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung ausschließlich mit der Lage der Tabakarbeiter. Die Debatte drehte sich um den Bericht, den vor einiger Zeit das Gewerbeschichtamt über die Lage der badischen Tabakarbeiter und Tabakindustrie veröffentlicht hat.

Dankschreiben aus Köln.

Dem Präsidenten des Badischen Landtags sind folgende Dankschreiben zugegangen: Vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs:

„Für die mir zur Kenntnis gebrachte Teilnahme des Badischen Landtages an der Wahlung des ersten Jone, der Sie in der Sitzung am 4. Februar so warmherzigen Ausdruck gegeben haben, sage ich auch namens der Bevölkerung meiner Provinz herzlichsten Dank.“

Eine Anfrage über die Zugehörigkeit von Schulen zu politischen Organisationen.

Die Bürgerliche Vereinigung hat im Landtag eine Anfrage eingebracht des Inhalts, ob es richtig sei, daß den Schülern die Zugehörigkeit zum Jungdeutschen Orden verboten, die Zugehörigkeit zum Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß dagegen erlaubt ist, weil letzteres eine nationale, ersteres aber eine nationale Organisation sei.

Theater und Musik

Die Volksbühne Karlsruhe hat auch mit ihrem zweiten vollständigen Dichtern- und Komponistenausschuss einen schönen Erfolg und eine eindrucksvolle Wirtuna erzielt.

Mitteilung des Bad. Landes-theaters.

Sinfoniekonzert des Bad. Landes-theaters. Die drei Werke, die im nächsten (VII.) Sinfoniekonzert zum Vortrage kommen, gehören zur leichtschafflichsten Art der Musik der Programmmusik.

Neue Intendanten.

Der Stadtrat in Heidelberg hat unter 170 Bewerbern für den Intendantenposten des Stadttheaters den früheren Direktor der Württembergischen Staatstheater Eugen Keller aussersehen.

Aus dem Stadtkreise

Schachgroßmeister Bogoljuboff in Karlsruhe. Ein glänzender Erfolg des Karlsruher Schachklub.

Das gefrige Simultanpiel des Schachgroßmeisters Bogoljuboff im Karlsruher Schachklub endete mit dem schönen Erfolge von 6 Gewinnen und 5 Unentschieden für den Klub. Sieger sind: Barnstedt, Kus, Uhr, Ebeling, Th. Weiffinger, Kunz, Unentschieden machten: Unterwagner, Frisch-Kue, Hund, Heber, Scheibe. Es wurden 30 Partien gespielt, Spieldauer 3 1/2 Stunden.

Die bei Simultanpielen erster Schachgroßen ungewohnt hohe Verlustziffer ist vielleicht auf eine Abspannung Bogoljuboffs zurückzuführen, der sich zurzeit auf einer ausgedehnten Rundreise für Simultanspiele befindet, vielleicht aber auch, daß er den Klub, dessen Spielstärke sich in den letzten beiden Jahren sehr gehoben hat, unterschätzte.

80. Geburtstag. Am Montag konnte Frau Wilhelmine Maier, Witwe des Waffenschmieds a. D. Karl Maier vom ehem. Leibgrenadier-Regiment Nr. 109, ihren 80. Geburtstag feiern.

Falschgeld. Im Umlauf befinden sich gefälschte Reichsbanknoten über zwanzig Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924. Das in unregelmäßigen Linien mangelhaft nachgebildete Frauenbildnis kennzeichnet die Fälschung aufwärts. Weiter sei darauf vor falschen Rechenmarken vom 1. Oktober 1925 (alte Ausgabe) u. gleichen Scheinen zu fünf Rechenmarken. Das Druckbild der Vorderseite ist mangelhaft. Der Strichlauf auf der Rückseite fehlt ganz oder ist kaum sichtbar. Bei den Fünfern fehlt zudem das Wasserzeichen, die Beschreibung ist unklar und verunstaltet.

Kaminbrand. Infolge eines Kaminbrandes sind in einem Hause im Stadtteil Mühlburg das Dürrfleisch, das in einer Räucherlampe aufgehängt war, Feuer und verbrannt. Der Schaden dürfte etwa 200 M. betragen.

Verhaftungen. Infolge eines Diebstahls von Geldscheinen wurden: eine Dienstmagd von Wetzlar wegen Betrugs, eine Arbeiterin von Wetzlar wegen Diebstahls, ein Händler von hier und ein Reisender von Gaggenau, die zum Strafvollzug gesucht wurden, 3 Personen wegen Verfehlungen gegen die Fabrikbestimmungen, fer-

ner 25 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Beranstaltungen.

Ein zweites Startierfest wird am Sonntag, den 21. Februar, im „Kühlen Ring“ von 4 Uhr ab stattfinden, wobei ein vollständiges neues Programm zur Abwechslung gelangt. Unter der Leitung Prof. Dr. und Leiterin wird ein echtes Wandersportfest mit feiner artistischer Stimmung, unter Mitwirkung des „Badenia-Müller“ als aktiver Mitwirkender und der gesamten Kapelle des Karlsruher Musikvereins abgehalten, wobei das „Ratsberrbräu“ zum Ausschank gelangt. Der Eintritt ist für niedriger gehalten, daß es jedermann möglich ist, einige Stunden den Sorgen des Alltags zu entfliehen.

Die Süddeutsche Fußballmeisterschaft.

R. F. V. - F. C. Hanau 93.

Im dritten Spiel der Vorrunde wird am kommenden Sonntag der Mainbezirksmeister F. C. Hanau 93 gegen den R. F. V. hier antreten. Das bedeutungsvolle Treffen wird wiederum die Aufmerksamkeit aller sportlich interessierten Kreise in Anspruch nehmen. Zwei Vereine mit reicher Tradition und hohem Ansehen stehen sich gegenüber. In der Vorkriegszeit waren die Hanauer die erfolgreichsten Vertreter des Maingebirgs und lieferten den beiden großen hiesigen Vereinen stets erbitterte Kämpfe. In den Nachkriegsjahren fiel die Vorherrschaft nach Frankfurt, und erst in dieser Saison verschoß sich der Schwerpunkt nach langem Ringen mit dem vorjährigen Meister Fußballsportverein, mit Eintracht und den Offenbacher Kickers nach Hanau.

Die Gäste-Elf besitzt ein feines Kombinations-system und einen ausgesprochenen Siegeswillen; ihre Glanzpunkte sind ein fast unüberwindlicher Torwächter, eine handfeste Verteidigung und ein sehr beweglicher und intelligenter Sturmführer. Wegen Fürth verlor die Mannschaft vor 14 Tagen nur knapp nach härtester Gegenwehr durch ein Eigentor und einen Elfmeter. Den Kampf mit diesem Gegner erfolgreich zu bestehen, ist für den Meister von Württemberg-Baden eine schwere Aufgabe. Es ist zu hoffen, daß der R. F. V. endlich seine alte Span- und Stoßkraft wiederfindet; er wird bestrebt sein, vom Ende der Tabelle wegzukommen. Eine weitere Niederlage würde für den Platzverein das Rennen um die Erringung der süddeutschen Meisterschaft fast aussichtslos machen. Das nur mit großem Pech verlorene Spiel gegen Mannheim darf der Mannschaft den Mut nicht rauben;

es wird auch Aufgabe der sportbegeisterten Zuschauer sein, durch ihr Verhalten dem heimischen Vertreter den nötigen Rückhalt zu bieten. R. F. V. wird in der härtesten Aufstellung mit einer durch die Verlegung Kaupps bedingten Veränderung in der Verteidigung antreten. Vor dem Spiel tragen die Alt Herrenmannschaften beider Vereine ein Freundschaftstreffen aus. Die Eintrittspreise und die Vorverkaufsstellen sind gegenüber dem letztontäglichen Spiele unverändert.

Germania Durlach - Phoenix Karlsruhe. Diese beiden Vereine haben in den letzten Jahren schon manchen schweren Kampf miteinander ausgetragen, wobei das Glück wechselte. Bereits am Samstag nachmittags trafen beide Vereine zum letzten Verbandsspiel auf dem Germania Sportplatz in Durlach zusammen. Für Durlach gilt es, die im Vorjahr erlittene Niederlage wieder wettzumachen, während für Phoenix viel mehr auf dem Spiel steht, da Phoenix bei einer Niederlage als Meisterschaftsanwärter nicht mehr ernstlich in Frage kommt. Dieses Treffen bildet also gewissermaßen die Vorentscheidung zur Meisterschaft. Durlach wird sich aber auch auf seinen alten guten Namen bestimmen, so daß sicherlich beiderseits alles daran gesetzt werden wird, um den Sieg zu erzwingen. Im allen Sportfreunden Gelegenheit zu geben, diesem sehr wichtigen Spiel beizuwohnen, haben sich die beiden Vereine entschlossen, das Spiel bereits am Samstag nachmittags 4 Uhr anzusetzen.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Freitag, 19. Februar. Am gefrigen Tage gauen in Baden verhältnismäßig Regenschauer, zum Teil mit Hagel vermischt nieder, die teilweise wolkenbruchartigen Charakter hatten (Karlsruhe 10.44 Uhr bis 10.56 Uhr = 6 l/qm!). Im Gebirge fiel bis zirka 1000 m herab teilweise Schnee. Das Temperaturmittel war immer noch 1/4 Grad zu hoch. Heute früh hat Karlsruhe 5 Grad, Königstuhl 2 Grad, Hornisgrunde - 2 Grad, im Schwarzwald schneit es stellenweise. Das Tief vor der norwegischen Küste hat sich verflacht, doch entsetzt es immer noch Ausläufer nach Süden, die uns auch morgen noch Niederschläge bringen werden.

Wetterausblick für Samstag, 20. Februar: Fortdauer der trübten, zeitweise regnerischen Witterung mit nur vorübergehenden Aufhellungen. Temperatur immer noch übernormal. Westwind.

Schneberichte vom 19. Februar.

Feldberg: fehlt. Unterfrank: 5 cm Neuschnee. - 1 Grad, stellenweise alter Schnee, fortgesetzt Schneefall.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur in C, Wind, Stärke, Wetter, Regen in mm, Schneehöhe in cm.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter.

*Luftdruck brüchig

Rheinwasserstand.

Table with columns: Station, 19. Februar, 18. Februar.

Elly Hebenstreit WERKSTÄTTE FÜR FEINEN DAMENPUTZ Kaiserstraße 193

Kaufen Sie Gardinen, Stores, Bettdecken Madras- u. Etamine-Vorhänge u. Stückware Dekorationen und Dekorationsstoffe Leinen, Satins, Muller, Rouleausstoffe bei Paul Schulz

KUNSTHANDLUNG MOOS Kaiserstraße 187 - Telefon 994

Korb-Hess Kinderwagen Klappwagen Puppenwagen Stubenwagen J. HESS, Kaiserstr. 123

Luzum Theater C.S. Pralinen OTTO SCHWARZ / KONDITOREI

Uebel & Lechleiter Pianos Flügel H. MAURER

KUNSTPLISSEES FÄRBEREI PRINTZ A-G C. SICKLER OPTIK PHOTO

Badisches Landestheater Spielplan vom 20. II. bis 2. III. 26

Fotografie Samson & Co. Passage 7 Telefon 547

V. HEUPEL Stock- und Schirm-Fabrik - Karlsruhe

Feinstes dänisches Erzeugnis KÄSEPLATE BUTTER

Ultrapophon Fritz Müller

J. Petry Wwe. Karlsruher i. B. Versilberte Bestecke

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei

Aus Baden

Gefuchte Erben.
 dz. Bretten, 19. Febr. Am 4. Mai v. J. ist in Amerika ein Adam Weiß, Schuhmacher, gestorben, der ein nicht unbeträchtliches Vermögen hinterließ. Nach seinen während des Weltkrieges gemachten Angaben will er am 8. Mai 1849 in der Nähe von Landau (Pfalz) als Sohn des Jakob Weiß und der Katharina Weiß geboren sein und nach dem Kriege 1870 als Soldat vier Jahre beim deutschen Heer gedient haben. Er soll im Jahre 1884 nach Amerika ausgewandert sein. In Deutschland will er noch eine Schwester gehabt haben, von der er aber über 30 Jahre nichts mehr gehört habe. Die in Betracht kommende Erbschaft beläuft sich nach den Angaben des das Erbe verwaltenden Rechtsanwaltes in Amerika auf eine ganz erhebliche Summe, die deutschen Staatsangehörigen zugute käme, falls es gelingen sollte, Erbberechtigte ausfindig zu machen.

Der Redartanal.

dz. Heidelberg, 18. Febr. Die von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dürfte, nachdem nunmehr der Reichstag die Weiterführung des Redartanalbaues beschlossen hat, die Bauarbeiten oberhalb Heidelberg im Sommer 1926 beginnen. Die größeren Arbeiten sollen im Frühjahr 1927 in Angriff genommen werden. Vorher sind noch die Pläne für das Stauwehr in der Hirschaase bei Heidelberg zu erledigen. Die Staustufe oberhalb Heidelberg soll erst 1928 fertig sein. Die Staustufe Neckargemünd soll 1927 begonnen und 1929 fertiggestellt werden. Weiterhin soll bis Heilbronn aufwärts alljährlich eine Staustufe zur Ausführung gebracht werden.

Gauturtag des Kraichthurnganges.

Ubstadt, 19. Febr. Der 27. Gauturtag des Kraichthurnganges wurde, wie kurz gemeldet, am Sonntag, den 14. Febr., im „Löwen“ hier abgehalten. Die Tagung wurde in bekannter würdiger und sachgemäßer Weise von dem 1. Gauvertreter, Herrn Siegel, geleitet. Aus dem Jahresbericht mußte man leider hören, daß die Mitgliederzahl des Gauwes nur 279 vermindert hat und am Jahresabschluss 2400 Mitglieder betrug. Der Verlauf und Verlauf der Veranstaltungen war befriedigend. Die weiteren Berichte der Gaubeamten wurden mit lebhaftem Interesse entgegengenommen und ergaben zum Teil eine Aussprache. Die Gaukassier wurde wiederum auf 30 J pro Mitgliedsbeitrag festgesetzt.

Im Jahre 1926 sollen abgehalten werden: ein vollständiges Turnen und Geräte-Gauprobieren in Bruchsal am 20. Juni anlässlich des 80jährigen Bestehens des Turnvereins Bruchsal. Die Austragung der Gauweisterschaften soll in Mühlhausen stattfinden. Ein Gaufronturnen soll in Gemeinshaft mit dem oberen Kraichthurngau in Heidelberg stattfinden. Die Abhaltung von Festlichkeiten soll in diesem Jahr eingeschränkt werden. Mehrere Vereine werden

ihre geplanten Festlichkeiten nur in engem Rahmen abhalten.

Eine im Gau weinartige Veranstaltung findet am Sonntag, den 28. März, nachmittags im „Bürgerhof“ in Bruchsal statt, ein Gauweinturnen. Die verschiedensten Arten des Turnens werden vorgeführt.

Zum Landesturnen in Offenburg (7.—10. August) soll eine Gauweige gestellt werden. Die Aussprache über die einzelnen Punkte war recht lebhaft und bewies das große Interesse, das die Gauvereine der Turnfrage entgegenbringen.

Mehrere Ergänzungsmaßnahmen in den Gauturnrat wurden zum Schluß vorgenommen und zwar wurden als 2. Gauvertreter Herr Hermann Blau-Graben, als Gaugeleitswart der bisherige Gauhelfwart Herr Hanser-Bruchsal, als Gauhelfwart Herr Wilhelm Blau-Bruchsal, als 2. Gauhelfwart Herr Baumgärtner-Mühlhausen gewählt.

Der Gauvertreter dankte am Schluß allen Vertretern für ihr Interesse, das sie bei der Tagung zum Ausdruck brachten und schloß mit dem Wunsch, daß auch das laufende Jahr reiche turnerische Früchte bringen möge, mit einem lebhaften aufgenommenen Gut Heil den 27. Gauturtag.

Eine Erklärung in der Methylo-Alkohol-Sache.

dz. Offenburg, 19. Febr. Der Verteidiger des verhafteten Kaufmanns Julius Bruchsaler erklärt in der Baruna der Staatsanwaltschaft Offenburg folgendes: Ich stelle hiermit fest, daß mein Klient jede strafrechtliche Schuld bestrittet. Er gibt lediglich zu, den Methylo-Alkohol als solchen im Betrieb seines Handelsgewerbes wie andere Betriebsstoffe auch verkauft zu haben. Was die Abnehmer meines Klienten mit dem Betriebsstoff angefangen haben, entzieht sich der Kenntnis meines Klienten und kann ihm keineswegs zur Last gelegt werden. Ob er sich einer strafrechtlichen Handlung schuldig gemacht hat, entscheidet nicht die Staatsanwaltschaft Offenburg, sondern das zuständige Gericht. Die Warnung der Staatsanwaltschaft Offenburg weise ich daher namens des Klienten als ungesetzlich und unabweislich zurück. Der Verteidiger Edgar Rombach erlucht die Rehtungen, die die Meldung gebracht haben, diese Rehten zu übernehmen und stellt eine Schadenersatzklage an die Staatsanwaltschaft in Aussicht.

dz. Durlach, 19. Febr. Das Ministerium hat die Verstaatlichung der städtischen Polizei auf 1. April cr. angedeutet. Der Stadtrat von Durlach erblickt hierin einen schweren Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Städte und hat beschloffen, keine Mittel unverzüglich zu lassen, diese Anordnung rückgängig zu machen.

dz. Bretten, 19. Febr. Ein Personenwagen der Firma Marx in Karlsruhe fuhr gestern an der gefährlichen Kurve hinter dem Rathaus ansehnend infolge Versagens der Bremse gegen die Treppe, die zur Kirche hinaufführt und kürzte um. Der Fahrer erlitt nur unbedeutende Verletzungen.

bid. Wärm (bei Forzheim), 19. Febr. Oberhalb unseres Ortes kürzte heute nacht ein Tiefeubrommer Fuhrwerk in die Wärm. Es war durch ein entgegenkommendes Auto mit unangelegentlichem Lichtern aus der Fahrbahn gelenkt worden. Der Lenker kam mit leichten Verletzungen und dem Schrecken davon, der Wagen wurde stark beschädigt, das Pferd erlitt einen Beinbruch und muß voranschicklich getötet werden. Untersuchung ist eingeleitet.

f. Gaggenau, 19. Febr. Aus dem Berichte der Drisskulturschikuna geht hervor, daß die Beantwundungen des Bezirksrates Dr. Raither anlässlich der Schulbesichtigung begehoben werden sollen. Als erstes soll eine neue Abortanlage gebaut werden. Der Dienstvertrag, der mit dem Schulhelfer Dr. Storch abgeschlossen wurde, wird gutgeheißen.

dz. Oppenau, 19. Febr. In der süddeutschen Witrombelfabrik im Masfachtal war in später Abendstunde Feuer ausgebrochen, das aber sofort bemerkt und energisch bekämpft wurde, so daß es nur geringen Schaden anrichtete.

bid. Schiltach (bei Wolfach), 19. Febr. Ein etwächtiger Fuhrwerk in nächster Nähe der „Obere Säge“ ist durch Feuer zerstört worden. Beträchtliche Vorräte sind mitverbraunt. Der Schaden wird auf etwa 8000 M. geschätzt.

dz. Emmendingen, 18. Febr. Wie verlautet, wäre infolge Nichtschließens der Schranken beim Uebergang zum „Fischen“ gestern abend beim Herannahen des Sechsstündigen Zuges fast ein Unglücksfall entstanden. Ein Mädchen konnte gerade noch den Leiter eines Maschinenwerks auf den herannahenden Zug aufmerksam machen, so daß er durch kräftiges Zufassen im letzten Augenblick sein Fuhrwerk in Sicherheit bringen konnte.

dz. Donaueschingen, 19. Febr. Eine interessante militärische Uebung findet am 12. und 13. März zwischen dem 3. Bataillon des Infanterieregiments 14 Konstanz und dem Ausbildungsbataillon Donaueschingen statt. Die Konstanzer Truppen werden am 11. März verladen und am 12. März findet eine Gefechtsübung zwischen Engen und Geislingen statt, die mit der Uebernahme des Konstanzer Bataillons (als Angreifer) über die Donau bei Geislingen endet. Am 13. März wird das Rückzugsgefecht bis in die Gegend von Föhren bei Donaueschingen fortgesetzt. Dem Ausbildungsbataillon Donaueschingen fällt bei dieser Uebung die Aufgabe des sich zurückziehenden Geuers zu. Da bei dieser Uebung der Belegenheit nebenbei, einer solchen Uebung der Reichswehr beizuwohnen, dürfte die Uebung viele Zuschauer aus den beiden Amtsbezirken anziehen.

dz. Waldshut, 19. Febr. Die Gloden der katholischen Pfarrikirche werden von jetzt an elektrisch geläutet werden, nachdem die Arbeiten hierfür dieser Tage vollendet wurden. Es sind die einzigen noch erhaltenen St. Blasianischen Gloden. Die größte stammt aus dem Jahre 1578, eine andere aus dem Jahre 1851.

Aus Nachbarländern

Folgen einer Kriegs-Ehe.

Offenbach, 19. Febr. Der 33jährige Lehrer Friedrich Michel, der während des Krieges in Konstantinopel als Handelslehrer angestellt war, heiratete dort eine etwa zehn Jahre ältere Frau mit drei Kindern. Die Ehe wurde aber nicht glücklich. Nach dem Kriege verließ er seine Frau und kehrte nach Deutschland zurück. Die Frau, die Tochter eines türkischen Reders, folgte ihm nach Deutschland. Das deutsche Gericht erklärte seine türkische Ehe für nichtig und verpflichtete ihn zum Unterhalt. Das weitere Zusammenleben der Eheleute gestaltete sich aber sehr unglücklich, und es kam immer wieder zu Streitigkeiten, die nun ein tragisches Ende nahmen. Im Verlaufe eines sehr heftigen Streites sagte die Frau ihrem Manne eine Angel in den Hinterkopf und brachte sich einen Schuß in die Schläfe bei. Die Frau war sofort tot, während der Mann in den Abendstunden im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

bid. Horb (Württg.), 19. Febr. Der Sonnenwirt Kiefer von Horstetten und der frühere Besitzer des Kappelshofes Wiedmann von Hültingen waren im Hotel „Bären“ in Meiningen verchiedenheiten geraten. Als Kiefer das Lokal verlassen hatte, rief Wiedmann nach und verfehle ihm ansehnend mit einem Stock von hinten einen Schlag und traf ihn über's Auge. Sonnenwirt Kiefer zog darauf ein Messer und ließ es Wiedmann mit großer Wucht in den Leib. Wiedmann wurde in schwerverlettem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Berichtsaal

bid. Heidelberg, 17. Febr. Der 42 Jahre alte Kaufmann Theodor Lang aus Ruchheim bei Karlsruhe und zuletzt in Weinheim in Stellung, gründete in Bad Orb eine Schufabrik, die nach der Umwandlung in eine G. m. b. H. bei der ein Gesellschafter namens Schneider ohne Kapital eintrat, am 25. August v. J. den Konkurs anfangen mußte, weil er nichts von dem Geschäft verstand. Aus seinem Dilemma suchte er sich mit dem Austausch von Kellereiwesche gegen 2—2½ Prozent zu helfen. Weiter veranlaßte er eine Anzahl Firmen, die Aktepte zu kaufen suchten, zur Annahme von Aktien seiner Schufabrik und bisfunktionierte dann die so erhaltenen Kaufschwechsel im Betrage von 7359 M bei der Kreisparokasse und der Vereinsbank in Bad Orb. Beide Kassen wurden um 6650 bzw. 1600 M geschädigt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Anrechnung einer Unteruchungshaft von sechs Monaten einer Woche zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Starkbierfest

KÜHLER KRUG

Vielfach nachgeahmt — Nie erreicht

Sonntag, den 21. Februar, 4—8 Uhr

Kapelle: **Musikverein Karlsruhe**

Büthenredner:
Badenia-Müller als Ratsherr

Vollständig neues Programm

Eintritt mit Programm, Liedertexte einschl. Steuer 30 Pf.

Karlsruher
Parfümerie- u. Toilettefabrik
F. Wolff & Sohn
 G. m. b. H.

In Gemäßheit des Artikels 31 Absatz 4 der Durchführungsverordnung für das Aufwertungsgesetz stellen wir hiermit den **Ausgabebetrag** für unsere 5% Anleihe von 1920 **auf den 11. Oktober 1920** fest, was einen Aufwertungsbetrag von **Rmk. 9.59** für den Nennwert von Pmk. 1000.— unserer Schuldverschreibungen ergibt.

Die Teilschuldverschreibungen sind von einem Bankenkonsortium für eigene Rechnung übernommen worden. Der Gegenwert wurde uns nach Maßgabe des Absatzes zu verschiedenen Zeitpunkten zur Verfügung gestellt. Die Umrechnung ergibt obigen Ausgabebetrag.

Die gesamten Teilschuldverschreibungen von Pmk. 10.000.000.— sind noch im Umlauf. Karlsruhe, den 18. Februar 1926.

Karlsruher
Parfümerie- und Toilettefabrik
F. Wolff & Sohn, G. m. b. H.

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Stieppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich **Paula Schneider**, Karlsruhe, Adlerstr. 5

Betten u. Kinderbetten in Holz u. Metall sowie Matratzen, Patentmöbel u. Bettfedern außergewöhnlich billig. Auf Wunsch Zustellungserleichterung. **Gottfr. Riettenheimer**, Markgrafstr. 52 beim Rondellplatz.

Verkäufe

Herrenzimmer
 liefern in prima Qualität und hübscher Form. Sehr preiswert.
 Herr F. Thome & Co. Möbelhaus, Herrenstraße Nr. 28, gegenüber d. Reichsbank.
 Gebt. Ehrenpatriot m. 10 Jahren ganz ausnahmsm. bill. zu verkf. Schill. Erbprinzenstr. 17. part.

Herrenzimmer
 schone erhalt. Arbeitsreich gerichtet, sehr auch einfache, anfert. billig zu verkf. (Zahlungserl.)
 Stiller, Möbelfabrikerei Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Chaiselouques
 neue, gut gerb., m. eleg. Decke, l. nur 65 M. verkf. Volkerumbelld's Köhler, Schillerstr. 25, Tel. 449.

Herren- u. Solalz.
 abzugeben. Angeb. unt. 8428 ins Tagblattbüro.
 Bei nur 20 M. Anzahl. u. bequemer. Patenabbl. erb. Sie 1 Herren- oder Damenrod oder Nähmaschine best. Wert m. Garantie bei: A. Dörriener, Kronenstr. 27

Piano
 gebraucht, in bestem Zustand, billig abzugeben.
Th. Kafer
 Amalienstr. 67.

Stell- und Bürkwaren
 zu bedeutend herabsetz. Preisen. Auch Verkauf nach auswärts. Angeb. unt. 8428 ins Tagblattbüro.

Kaufgesuche

Motorrad
 ca. 3-6 PS., neu, Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 8956 ins Tagblattbüro erbeten.

CONCORDIA
 1876

Gesangverein
„Concordia“
 E. V.
Karlsruhe

Samstag, 20. Februar
abends 8½ Uhr

Familien-Abend

mit besonderem Programm im unteren Saale des Vereinshauses „NOWACK“, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder ergebnst einladen.

Die Vorstandschaft.

Mein Lager enthält in abwechslungsreicher Auswahl

Damen-Hüte
 zum Uebergang u. zum Frühjahr
 die Sie zu billigen Preisen erstehen können

Seiden - Hüte
 auch für Konfirmanden- u. Kommunikanten-Mütter zu Mk. 5.20 5.80 8.50 12.50

L. Weingand
Mühlburg
 gegenüber der kath. Kirche.

Statt Karten
Meta Wachenheimer
Max Strauß
 Verlobte

Karlsruhe Westendstr. 14
 Michelstadt (Heesen)

Zu Hause Samstag, 27. u. Sonntag, 28. Februar

Teppich-Haus

Carl Kaufmann
 Karlsruhe i. B.
 Kaiserstraße 157, 1. Stock gegenüber d. Rhein. Creditbank.

Deutsche Teppiche
 ca. 170x240 cm. von Mk. 28.— an
 ca. 200x300 cm. von Mk. 75.— an
 Vorlagen, Brücken v. Mk. 13.— an
 Bettvorlagen. von Mk. 3.50 an

Günstige Zahlungsbedingungen.
 Den ganzen Tag geöffnet.

Sonnen- u. Spiel- u. Sport

Sonntag, 21. Februar, ½ 3 Uhr
Südd. Fußballmeisterschaft
F. C. Hanau 93 - K. F. V.
 MAINBEZIRKSMEISTER
 Vorher: **F. C. Hanau 93 A.H. - K. F. V. A.H.**

Germania-Sportplatz
 Durlach
 Samstag, 20. Febr. nachm. 4 Uhr

Verbandsspiel
Phönix Karlsruhe
 gegen
Germania Beiertheim I

Beiertheimer Fußballverein E.V.
 Sportplatz hinterm Hauptbahnhof
 Sonntag, 21. Febr. 10.30 Uhr vorm. auf unserem Platz

Die Sportbeilage
 des „Karlsruher Tagblattes“ ist in der umfassenden Berichterstattung über die sportlichen Angelegenheiten unübertroffen

F. C. Frankonia
 Karlsruhe e. V.
 Sportplatz: Durlacher Allee
 Samstag abends 8 Uhr im Klubhaus
 Ordentliche General-Versammlung
 Erscheinen aller Pflicht.
 Sonntag vormittags ab 9 Uhr
 IV., III., II., I. M. geg. K. F. V. auf unserem Platz
 Abende Zusammenkunft im Klubhaus

Rhein-Klub Alemannia
 Samstag abends 8 Uhr im Bootshaus
 Monats-Versammlung mit wochl. F.O. und F.B.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

3f ein Umschwung in der Wirtschaftslage zu erwarten? Ein Bericht des Instituts für Konjunkturforschung.

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung im Juli des vergangenen Jahres mit sachlicher und finanzieller Unterstützung der amtlichen Stellen sowie der großen Wirtschaftsverbände auf Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite Leben gefahren. Nach knapp halbjähriger Arbeit legt das Institut heute als Ergebnis seiner Untersuchungen in einem Folienband von 250 Druckseiten einen Gesamtüberblick über die weltwirtschaftliche Lage Ende 1925/26. Die weltwirtschaftliche Lage Ende 1925/26 ist demnach in einem beschränkten Kreise der Weltwirtschaft vor. Der Bericht gelangt nun in dem Abschnitt „Konjunkturforschung“ zu einer Beurteilung der deutschen Wirtschaft zu einer Zusammenfassung, der wir folgende Ausführungen entnehmen:

Wenn man auf Grund des vorliegenden, im wesentlichen lückenhaften Materials eine zusammenfassende Wirtschaftsdiagnose stellen will, so gelangt man zu dem Ergebnis, daß die gegenwärtige deutsche Wirtschaftslage am besten aus zwei einander gegenüberliegenden Bewegungen zu erklären ist. Deutschland befindet sich offenbar inmitten einer lang anhaltenden, über Jahre sich erstreckenden Wirtschaftskrise, die namentlich durch zwei wachsende Produktions-, Transport- und Verbrauchsziffern und andererseits durch zahlreiche Reaktionsstörungen auf dem Gebiete der Preisbildung, des Geldverkehrs, verwirrt die Preisrelationen, Gleichgewichtsverhältnisse der Wirtschaft. Inmitten dieser allgemeinen Bewegungslage der Wirtschaft sehen wir nun aber einen besonderen Konjunkturaufschwung sich abspielen. Dabei sei vorausgeschickt, daß die Konjunkturbewegung sich grundsätzlich in mehrere Abschnitte oder Phasen gliedert. Die hier unter Berücksichtigung bisheriger Erfahrungen und bekannter Einwirkungen — vorläufig — wie folgt typifiziert sein mögen:

1. Tiefstand.
Die Warenpreise verändern sich wenig, aber eher nach unten als nach oben, die Effektenkurve sinken an leicht zu steigen, der Geldmarkt ist durchwegs flüssig.

2. Aufschwung.
Die Warenpreise steigen. In dem mehr Kapitalisten vom Geldmarkt und auch eventuelle vom Effektenmarkt auf den Warenmarkt gezogen werden, erhöhen sich die Geldsätze und gehen unter Umständen die Effektenkurve zurück. Produktion und Verbrauch nehmen zu.

3. Hochspannung.
Starke Verteilung auf dem Geldmarkt, Finanz- und Kreditkrisen, Sinken der Effektenkurve, Stillstand oder Abbröckeln der Warenpreise.

4. Krisis.
Scharfes Absinken der Warenpreise und Effektenkurve. Die äußerlich verfallenen Kredit- und Finanzkrisen führen zu zahlreichen Zusammenbrüchen.

5. Abklingen.
Scharfer Rückgang von Produktion und Verbrauch.

Im Laufe der letzten beiden Jahre läßt sich in Deutschland folgende Aufeinanderfolge der einzelnen Phasen mit einiger Sicherheit feststellen. Die Zeit nach der Stabilisierung war für den Güterkreislauf im großen und ganzen eine Phase der Depression, wenn man von einer kurzen Belebung des Verbrauchs im Februar-April 1924 abliest. Der Geldkreislauf (Preis-, Effektenkurve, Zinssätze usw.) weist freilich nicht alle typischen Merkmale der Depression auf. Insbesondere hat der Geldmarkt infolge der nachlassenden und kreditpolitischen Maßnahmen der Stabilisierung eine ganz abnorme Veranlassung. Diese Phase dauerte etwa acht Monate.

Dann setzte im Juli 1924 eine Aufwärtsbewegung ein, die nach etwa sieben Monaten, Ende Januar 1925, abbrach. Der Umschwung stand im Zusammenhang mit der Veränderung des amerikanischen Kapitalexports, die eine Periode allgemeiner Kredit- und Finanzkrisen einleitete. Dieser Vorgang ist vielfach als eine eigentliche Krisis aufgefaßt worden. In Wirklichkeit war er es noch nicht. Denn Produktion und Verbrauch haben sich in dieser Zeit im allgemeinen nicht nur auf der Höhe gehalten, sondern sind noch gestiegen. Der nach einigen Monaten eingetretene mengenmäßige Rückgang auf dem Gebiete der Produktionsmittelindustrie wurde ferner noch durch einen Umschwung in der Verbrauchswirtschaft ausgeglichen. Das Preisniveau auf dem Gebiete des Verbrauchs hat sich im ganzen gehalten. Dabei zeigte freilich schon Anfang Februar auf den Rohstoff- und Effektenmärkten eine scharfe Kontraktion ein.

Erst nach etwa acht Monaten, nämlich im Oktober 1925, häuften sich die Erscheinungen, die man als ausgesprochen krisenhaft bezeichnen kann. (Wechselprobleme, Bankrotte Arbeitslosigkeit.) Die Passivität der Handelsbilanz hat sich seit Herbst 1925 beträchtlich vergrößert, da namentlich die Einfuhr unter dem Druck der Krisis dauernd gestiegen ist. Dabei ist jedoch die Ausfuhr gestiegen und hat im Dezember den Höchststand der Nachkriegszeit erreicht.

Es erhebt sich nun die Frage, ob die Phase der eigentlichen Krise nach einer Dauer von etwa drei Monaten bald

vor dem Abschluß steht. Im Augenblick liegen eine Reihe von neuen Faktenmerkmalen vor. Der Geldmarkt ist allgemein, nicht nur an der Börse, flüssiger geworden. Der Effektenmarkt hat sich in der letzten Woche belebt. Selbst auf dem Warenmarkt ist inmitten allgemeinen Preisrückganges eine leichte Steigerung einzelner reaktionärer Preise, namentlich des Schrottpreises, zu verzeichnen. Dazu kommt das Symptom einer schwachen Besserung auf dem Gebiete der rheinisch-westfälischen Hüttenindustrie. Es ist natürlich noch nicht zu übersehen, wie weit dieser leichte Umschwung nur vorübergehender Charakter trägt. Teilweise mag es sich um Saisonerscheinungen handeln, die nach der Jahreswende einzutreten pflegen. Nur soviel scheint sicher zu sein, daß der Konjunkturaufschwung, der sich vor dem Kriege über ein bis zwei Jahrzehnte erstreckte, in Deutschland heute im Rahmen der allgemeinen nachkriegswirtschaftlichen Bewegungstendenz viel rascher verläuft.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Hamburger Gegenvorschlag zur Exportkreditversicherung. Wie aus früheren Meldungen bekannt ist, haben die Vertreter des Vereins Hamburger Exporteure im Hinblick auf die ersten Bedenken, die nicht nur von Hamburger Seite gegen den Plan der Regierung zur Einführung einer Exportkreditversicherung mit Unterstützung des Reiches erhoben worden sind, einen Gegenvorschlag gemacht. Dieser Hamburger Vorschlag stellt sich in seinen Grundzügen wie folgt dar:

Dem Exportierenden (Industriellen oder Händler) wird von seiner Bank auf Grund der von ihm eingereichten Infassurdaten auf seine überseeische Rundschiff ein Kredit eingeräumt und zwar nicht wie bisher in Form eines Vorankreditbills aus dem Mitteln der betreffenden Bank, sondern in Gestalt eines Akzeptkredits, über den der Exporteur durch eine auf die Bank zu laufende Tratte verfügt. Die Bank benutzt diese Tratte zum Diskont bei der Goldkreditbank und stellt die auf diese Weise erhaltenen Mittel dem Exporteur unter Berechnung eines Aufschlages von 2 Prozent p. a. auf den Diskontsatz der Goldkreditbank zur Verfügung.

Der Bank wird eine derartige Kreditgewährung an den Exporteur dadurch erleichtert, bezw. in erhöhtem Maße möglich, daß eine Versicherungskasse in der Weise geschaffen wird, die der Bank auf ihre Anforderung das von ihr bei dem einzelnen Exporteur eingegangene Risiko bis zu einem gewissen Prozentsatz vermindert, indem sie eine Ausfallversicherung für das Kreditkonto des betreffenden Exporteurs übernimmt. Die Vorschläge des Hamburger Projekts ergeben sich aus folgender Gegenüberstellung:

In dem Regierungsentwurf wird der überseeische Importeur verpflichtet, was zur Folge haben wird, daß Exportgeschäfte von manchen Industrie- und Handelskreisen mit geringerer Vorliebe ohne Versicherung unternommen werden. Da die Versicherungsmöglichkeit dem Ausland nicht verborgen bleiben kann, wird der überseeische Importeur lazier werden in der Erfüllung seiner Verpflichtungen. Der Hamburger Vorschlag stellt dagegen die Versicherung des deutschen Exporteurs vor durch seine Bank, die ihn aus der langjährigen Geschäftsverbindung genau kennt. Niemand, nicht einmal der Exporteur, erfährt von der Versicherung. Die Prüfung durch die Versicherer wird wesentlich vereinfacht. Es bedarf nicht mehr einer Untersuchung, ob der betreffende Exporteur die nötige kaufmännische und finanzielle Gewähr für die Durchführung von Exportverträgen bildet. Auch die durch den Regierungsentwurf noch nicht überwindene Schwierigkeit in der Bestimmung, wann ein Schadenfall als eingetreten zu betrachten ist, werde durch den Hamburger Vorschlag beseitigt. Nach dem Regierungsentwurf soll die Versicherung nur Platz greifen für Geschäfte, bei denen die Tratte tatsächlich akzeptiert worden ist. Diese Einschränkung des Regierungsentwurfs birgt die Gefahr in sich, daß in Fällen, in denen der Kunde die Warenabnahme verweigert und den Wechsel nicht akzeptiert, die dem Exportierenden zugelegte Versicherung nicht wirksam wird, so daß dieser dann völlig in der Luft hängen bleibt, ebenso die Bank, die die Tratte bevoorschüss hat.

Der Exportierende trägt die volle Verantwortung für das von ihm eingeleitete Geschäft. Während nach dem Regierungsentwurf die Gefahr besteht, daß die Übertragung des Geschäftswarntes auf die öffentliche Hand das Ausfallrisiko auf eine unvollständige Grundbasis stellt und die eigene Verantwortung zu geringen des hohen Geschäftswarntes ausschaltet, soll nach dem Hamburger Plan der Exportierende voll und ganz einsehen.

Im Zusammenhang damit steht, daß der Exportierende in seiner Entscheidungsfähigkeit nicht behindert wird durch das einzuholende zeltrende Gutachten des „Kuratoriums“, dem die Entscheidung bezüglich Übernahme der Versicherung und Höhe der Prämie obliegen soll.

Schließlich hat der Hamburger Plan den Vorzug, daß er eine Möglichkeit der billigeren Finanzierung der Geschäfte gewährt. Denn während nach dem Regierungsentwurf 2-3 Prozent Prämie für einen Dreimonatswechsel in Frage kommen soll, würde bei dem Hamburger Projekt die Prämie wesentlich geringer sein können, da es sich hier um die Versicherung des verhältnismäßig leicht zu übersehenden Risikos der Bank von deutschen Firmen handeln würde.

Auch Italien gegen das englische Kaufmannsmonopol. Ebenso wie Amerika und Holland nicht sich selbst Italien vor englischen Monopoli-Monopoli freizumachen. Der Direktor des Pariser Hauses der Wolländer Gummi-Firma Pirelli, Aldo Ce, hat sich auf dem Wege nach Neapel, um sich dort über die amerikanischen Verträge zu orientieren, auf den Philippinen Kaufmannsplantagen zu errichten. Die Firma Pirelli, so erklärte er, ist mit Amerika solidarisch in der Abwehr des englischen Gummi-Monopols.

Algerier Baumwollspinnerei und Weberei Alaich vorr. Feinriche in Alaich. Für das am 31. Dezember 1925 abgelaufene Geschäftsjahr wird eine Dividende von wieder 6 Prozent auf die Vorkursaktien und 15 Prozent (im Vorjahr 12 Prozent) auf die Stammaktien in Vorschlag gebracht.

Bürgerliches Brauhaus Ingolstadt. Das am 31. August 1925 abgelaufene Geschäftsjahr weist einen Reingewinn von 156 878 RM. auf. Es sollen 6 Prozent Dividende auf das 1 600 000 RM. be-

tragende Aktienkapital ausgeschüttet werden. In der Bilanz erscheinen Kreditoren 468 000 RM., Akzepten 267 271 RM., Außenstände 677 800 RM., Vorräte 100 506 RM. Was die Ausfichten für das laufende Geschäftsjahr anbetrifft, so ist dem Geschäftsbereich zufolge der Bierabsatz bisher gut.

Zur kommenden Leipziger Frühjahrsmesse. Man schreibt uns aus den Kreisen des Messewesens: Weder bei Kartellpreisen noch bei Schleuderpreisen, sondern in der Mitte liegt der Weg zur wirklichen Gesundung des wirtschaftlichen Weltbewebes. Solider Wettbewerb fest einen großen einheitlichen Markt voraus. Die Nachfrage muß sich auf ein bestimmtes Angebot konzentrieren können, muß eine Auswahl verschiedener Fabrikate vor sich haben, die nach Preis und Qualität bequem miteinander zu vergleichen sind. Am 28. Februar beginnt die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse. Scharfer noch als auf den bisherigen Messen wird hier das Prinzip der brauchemäßigen Zusammenfassung der durchgeführten. Gerade diesen vorrangig angeordneten Spezialmessen, die der Rahmen der Leipziger Gesamtmesse zur festen Einheit gegenständlicher Ergänzung und Anknüpfung zusammenschließt, kommt besonderer Wert für den Gedanken der Anstiege wirtschaftlicher Höchstleistungen zu. Der Einkaufsinteressent — Großhändler, Detailist, deutscher Exporteur, ausländischer Importeur — geht prüfend von Musterhand zu Musterhand, vergleicht die Waren miteinander, deren Musterproben hier ausgestellt sind, fragt da und dort nach Preisen, Lieferungsfristen, Zahlungsbedingungen und macht sich daraus ein Bild davon, welches Angebot ihm tatsächlich die meisten Vorteile verbietet. Ein anderer Gesichtspunkt ist der Preisunterstützung unter den Branchengestützten selbst, auf dem Wege der Richtung, durch gemeinsame persönliche Informationen über unvollständige Abnehmer des Verkaufsrisiko bei Anlässen der Reklamation einzuschätzen und hierdurch eine weitere Preisverbilligung zu erzielen.

Aus Baden

Arbeitsbeschränkung bei der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Eßlingen. Wegen mangelnden Auftragsbestandes sieht sich, wie wir erfahren, die Gesellschaft gezwungen, ab 8. März die Arbeitszeit von 48 auf 34 Stunden in der Woche herabzusetzen.

Banken

Diskontermäßigung in Aussicht? Wie die „D. Z.“ meldet, erklärte heute auf dem Verbandstag des genossenschaftlichen Giroverbandes der Dresdener Bank der Vertreter des Reichsbankpräsidenten Geheimrat Dr. Kauffmann, daß die Spanne zwischen Diskontsatz und Lombardzins der Reichsbank in kurzer Zeit wieder auf den Friedensstand zurückgeführt werden würde. Auch eine erweiterte Diskontherabsetzung sei nicht ganz von der Hand zu weisen, jedoch müsse man erst die nächsten Wochen abwarten, um darüber eine Entscheidung zu treffen. (Zusammenhang.)

Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Februar hat sich der Status der Bank weiter gebessert. Die Anlage in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten verringerte sich um 86,3 Mill. auf 1503,9 Mill. RM. und zwar ermäßigte sich die Anlage in Wechseln um 90,8 Mill. auf 1320,8 Mill., während die Lombardbestände um 4,2 Mill. auf 0,3 Mill. RM. und die Effektenbestände um 0,1 Mill. auf 233,9 Mill. RM. anwuchsen. Bei der Abnahme der Wechselbestände ist zu berücksichtigen, daß in der Berichtswochen Reuebisfortierungen in Höhe von 17,5 Mill. RM. erfolgten, wodurch sich der Gesamtbeitrag der weiteren begebenen Wechsel auf 518,3 Mill. RM. erhöhte. Der Zahlungsmittelumsatz vergrößerte sich gleichfalls eine weitere Erhöhung an Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen frörmten 214,3 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurück und zwar nahm der Umlauf an Reichsbanknoten um 143,2 Mill. auf 2419,9 Mill. RM. ab und der Umlauf an Rentenbanknoten um 71,1 Mill. auf 1298,6 Mill. RM., wodurch sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 200,6 Mill. RM. erhöhten. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 107,9 Mill. auf 872,6 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen sind mit 1739,6 Mill. RM. ausgewiesen; sie zeigen also eine Steigerung um 65,5 Mill. RM.; von dieser entfallen 51,6 Mill. RM. auf die Goldbestände, die durch Umwandlung von Devisen auf 1307,2 Mill. RM. anwuchsen und 13,9 Mill. RM. auf die Bestände an bedungsfähigen Devisen, die sich somit auf 432,4 Mill. RM. stellten. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug sich von 49 Prozent in der Vorwoche auf 54 Prozent, die Deckung durch Gold und bedungsfähige Devisen von 65,3 Prozent auf 71,9 Prozent.

Bank für Thüringen vormals B. W. Strupp u. Co. in Weimern. Die außerordentliche Generalversammlung, die, wie mitgeteilt, die Übertragung des Vermögens der Gesellschaft auf die Direktion der Disconto-Gesellschaft genehmigen soll, findet am 9. März statt.

Märkte

Berliner Produktionsmarkt vom 19. Febr. (Zusammenhang.) Die freundlichere Tendenz, die sich in den letzten Spätnachmittagsstunden und heute domittag im Berliner Produktionshandel durchsetzte, setzte sich bei Beginn des amtlichen Mittagsverkehrs wieder in das Gegenteil, da aus Vorposten merklich ermäßigte Kurse gemeldet wurden. In Weizen blieb die Geschäftstätigkeit wieder ruhig, in Roggen zeigte sich etwas mehr Angebot, doch sind die Forderungen höher gehalten. Gerste blieb still, ebenso Hafer, beides Material steht in Nachfrage. Von Weizen ist Weizenmehl infolge höherer schließlicher Forderungen hier etwas mehr beachtet. Im Weizenmehl stellten sich die Preise nur geringfügig höher. Märzweizen mit 202 und per Mai mit 200 je 0,50 RM. höher, desgleichen Märzroggen mit 192, während Haferlieferung bei einem ersten Kurs von 175 unverändert blieb.

Bremer Baumwoll-Notierung vom 19. Februar. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loco 21,90 Dollarcent per engl. Pfund.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 18. Febr. Zutrieb: 31 Ochsen, 9 Bullen, 75 Jungkälber, 80 Jungrinder, 22 Kühe, 294 Rinder, 516 Schweine. Unverkauft blieben 10 Jungrinder. Es notierten per 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 48-46, 30-40; Bullen 44-46, 34-42; Jungrinder 48-51, 41-46,

34-39; Kühe 28-33, 18-27, 12-17; Rinder 72-76, 66-70, 58-64; Schafe 70-74, 85-60; Schweine von 240-300 Pf. 81-88, von 200-240 Pf. 80-82, von 160-200 Pf. 78-80, Sauen 60-72. Verkauf bei Großvieh langsam, sonst mäßig belebt.

Wälder Wochenmarktbericht vom 18. Febr. Der Hauptwochenmarkt war mit Gemüse, Obst und Getreide aller Art sowie mit Butter und Eier gut besetzt. Das Pfund Landbutter kostete 1,60-1,80 M., die Tafelbutter 1,00-2,20 M., die Eier das Stück 14-16 Pfennig. — Der Schweine- und Markt fiel infolge der im Bezirk herrschenden Meut- und Plauenfeste aus.

Schweinemarkt in Rehl vom 18. Febr. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 111 Ferkel aufgetrieben, wovon 82 verkauft wurden. Der höchste Preis pro Paar war 78, der häufigste 64 und der niedrigste 50 Mark.

Börsen

Frankfurt a. M., 19. Febr. Mehr auf Realisationen als auf Blankoabgaben eröffnete die Börse in schwacher Haltung. Für das Vorgehen der Kontermine wurde die außerordentlich schwache Haltung des französischen Franken ins Feld geführt. Auch waren heute hier unkontrollierbare Gerüchte über neue Arbeiterentlassungen im Ruhrgebiet im Umlauf, die ebenfalls geeignet waren, die Stimmung ungünstig zu beeinflussen. Auf allen variablen Märkten gingen die Kurse durchschnittlich um 1-2 Prozent zurück. Im weiteren Verlaufe konnte sich schließlich auf Deckungen der Platzspeculation hin die Stimmung eher wieder etwas belebigen, ohne daß aber die festigen Kurse wieder erreicht worden wären. Sehr große Kursverluste erlitten die Railwerte, die Rückgänge von 3 Prozent und mehr zu verzeichnen hatten. Auch die Schiffahrtswerte waren etwas mehr gedrückt. Deutsche Anleihen waren im Verlaufe wieder etwas belebt, während von den ausländischen Renten nur die Russen fest waren. Alle anderen ausländischen Renten hatten leichte Kursverluste aufzuweisen. Der Pfandbriefmarkt war sehr still und unverändert.

Im Freiverkehr war die Stimmung zurückhaltend: Api 0,400, Beder Stahl 46, Beder Rohle 60, Benz 39,50, Brown Boveri 78, Brown 58, Gailobant 78, Krügerbahn 91, Kabel Albat 105, Ufa 61 und Unterfranken 68,25.

Am letzten Verkauf wurde die Stimmung etwas freundlicher. Unter Schwankungen konnten sich infolge von Rückkäufen der Speculation leichte Kursbesserungen einstellen. Wesentliche Besserungen waren aber damit nicht verbunden und die Verluste konnten nicht wieder aufgeholt werden.

Der Geldmarkt ist weiter flüssig. Tagesgeld 5-5,50, Monatsgeld je Adresse 6-8,50, Bankdiskonto 5,50, Industriekasse 6,75 Prozent.

Das Devisengeschäft fand im Zeichen des neuen Frankensurses statt. Der, wie schon bemerkt, auf eine Pfundparität von 136,45 zurückging. Das englische Pfund ist mit 4,86% unverändert.

Berlin, 19. Febr. Die unruhige Haltung der Börse beruht an, da die Bekämpfung des Russen und des Amerikaners wiederum schied. Das Ausbleiben der amerikanischen Käufer wird auf die Unsicherheit an der New Yorker Börse zurückgeführt. Die Speculation nahm zunächst weitere Realisationen vor, so daß die festigen Nachbarwerte neuerlich um 1-2 Prozent verdrückt lagen. Da anscheinend immer noch anscheinliche Hausseingagements der Börse fehlten, so hielt sich diese keinen an den führenden Marktbedeutenden sehr zurück. Einen recht unangenehmen Eindruck löste der Frankenskurs aus, der alle anhängenden Wertpapiere mehr oder weniger gleichmäßig wieder zurückzuführen machte. Gegenüber dem Pfund gab der Frankens Kurs bis auf 136,45, während noch am Vorlage ein Kurs von etwa 138,40 genannt wurde. Auch verstimmt am Kreditmarkt die nodmalige Erklärung Dr. Reimhalds, daß das Reich zunächst nicht daran denke, an den Anleihenmarkt heranzutreten.

Der leichte Geldstand und die weitere Entlastung des Reichsbankstatus blieben daher ohne Einbruch. Tagesgeld wurde wie bisher mit 4,5-6 Prozent reichlich angeboten. Monatsgeld 6,5-7,5, Warenwechsel 7-8,5, jedoch kaum erhältlich. Die Zahl der Zermittelpapiere wird nunmehr endgültig am 1. März eine Erweiterung um 17 Berte erfahren, nachdem der Reichsrat gestern hierzu seine Zustimmung erteilt hat.

Im einzelnen stellten sich Montanaktien bei Börsebeginn fast durchweg um wenigstens 1,50 Prozent niedriger. Das gleiche gilt für Railwerte und Chemiewerte, von denen Farbenindustrie mit 125,35, besonders gedrückt lag. Elektrowerte eher gehalten. Ausgenommen Schudert minus 3. Am Schiffahrtsmarkt verloren die Terminwerte 1,50-2 Prozent. Bankaktien teilweise gleichfalls bis zu 3/4 Prozent niedriger. Auch Auslandsrenten bröckelten heute ab, so Kanada um 2 Prozent. Im übrigen waren Besonderheiten bei der Kursentwicklung kaum zu verzeichnen, ausgenommen ein fast 5prozentiger Verlust der Diskontaktien, sowie die freundliche Veranlassung der Textilverke. (Nordr. Rolle plus 1 Proz., Stör plus 2,25 Proz.)

Devisen.

Zürcher Mittelkurs vom 19. Februar

	18. 2.	19. 2.		18. 2.	19. 2.
New-York	51,25	51,25	Deutschland	123,55	123,55
London	54,25	54,25	Wien	0,73	0,73
Paris	18,92	18,65	Budapest	0,72	0,72
Brüssel	23,60	23,60	Aggram	9,42	9,42
Italien	20,94	20,85	Sofia	3,75	3,75
Madrid	7,7	7,3	Bankarest	2,25	2,25
Holland	208,15	208,12	Warschau	70,50	64,50
Stockholm	139	139,05	Helsingfors	13,07	13,07
Oslo	109	108,25	Konstantin	6,75	6,72
Kopenhagen	134,85	134,65	Athen	40	40
Prag	15,37	15,35	Buenos Aires	2,13	2,13

Ausländische Devisenkurse v. 19. Febr. (Mittelkurs).

Amsterdam: 100 RM. = 59,425 (18. 2. 59,425).
Neuyork: 18. Febr.: 100 RM. = 23,81 (17. 2. 23,81).
Paris: 1 engl. Pfund = 196 (18. 2. 196,50).
Mailand: 1 engl. Pfund = 121 (18. 2. 120,45).
Brüssel: 1 engl. Pfund = 106,98 (18. 2. 106,975).
Amsterdam: 1 engl. Pfund = 12,1387 (18. 2. 12,1380).
Neuyork: 18. Febr.: 1 engl. Pfund = 4,8643 Dollar (17. 2. 4,8643 Dollar).

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 19. Februar

Mitgeteilt von Baer & Elena, Karlsruhe, Kaiserstraße 209
Alles zirka in Mark pro 1000.—

Adler Kall	44	Landeswirtschaftsstelle	—
API	4 x	Moninger Brauerei	115
Baldor	—	Offenburger Spinnerei	120
Grindler Zigarren	30	Rastatter Wagen	87
Itterkraftwerke	22	Rodi & Wienerberger	40
Kammerkirsch	55	Tabakhandels-A.G.	0,65 x
Krügerhall	91	Zuckerwaren Speck	—

Die mit * bezeichneten Kurse verstehen sich in %, x = R.M. pro P.M. 1000.—

WINTERSPORT UND REISE

BEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT VOM 19. FEBRUAR 1926.

Gesundheitliche und sittliche Werte des Skisportes.

Von Prof. Dr. W. Thörner, Bonn.

Wenn die Zeitungen von Schneefällen in den Bergen berichten, pocht dem Skimaan das Herz lauter. Er holt die langen Stöcke hervor und setzt sie liebevoll ins Hand. Wenn aber dann die weißen Kloden vor seinem Fenster tanzen, hält ihn nichts mehr daheim. Er eilt den Bergen zu, wo er für seine fast jahrelang getragene Schmachtfriede erhofft und findet.

Gefund ist der Skilauf für Leib und Seele. Kaum eine andere körperliche Bewegung bildet wie er gleichmäßig alle Organe und Glieder zur vollen Harmonie des Ganzen aus. Der kräftigen rhythmischen Beinarbeit im Langlauf entspricht die der Arme mit dem Doppelstock. Auch die Rumpfmuskeln sind in weitem Maße beteiligt. Der gesamte Körper wird geübt in Kraft und Geschicklichkeit. Herz und Atmungsorgane erstarren durch gesteigerte Arbeit. Doch ist hier die Grenze wohl zu beachten, jenseits der diesen lebenswichtigen Gebilde Gefahr droht, durch Ueberanstrengung Schaden zu leiden. Dazu kommt die Ausübung dieses Sportes in kalter rauher Winterluft, die zu einer Abhärtung führt, wie sie sonst kaum erreichbar ist.

Noch höher einzuschätzen, aber weniger augenfällig, sind die Werte, die der Skilauf unserer seelischen Entwicklung bietet. Er ist ein Charakterbildner erster Ordnung. Und in dieser Hinsicht übertrifft er neben dem Alpinismus, der ihm verwandt, manden andern Sport.

Der Skilauf ist die hohe Schule des Willens, der Entschlußkraft, des Mutens. Er ist nicht eitel Eust und immer frohes Spiel. Hindernisse und Gefahren gibt es in Fülle zu überwinden, bei denen es heißt: „schneller Entschluß“, „entweder oder“ und „frisch gemacht ist halb gewonnen“. Schon die faszinierende Abfahrt, der Hochgenuss des Skiläufers, erzieht zur Selbstbeherrschung und Angstrüberwindung, ganz zu schweigen von dem Springen an großen Schanzen, das eine gewaltige Anspannung körperlicher wie seelischer Kräfte erfordert und wohl die großartigste Sportleistung überhaupt darstellt. Und wie oft gibt es im einfachen Tourenlaufen zähe Durchfahrten gegen Ermüdung, gegen schweren Schnee oder eifigen Wind, gegen alle Gewalten wintertlicher Gebirge.

Skilauf ist Kampf, sonst wäre er kein Sport. Er ist auf Wettkampf, in welchem Menschen gegen Menschen ihre Kräfte und ihr Können messen im Langlauf, im Hindernis- und Kunstlauf und im weiten Springen; und das ist nötig zur Entwicklung dieses Sportes und seiner Technik.

Weit mehr noch als in öffentlichen Wettkämpfen offenbart sich das Wesen des Skiläufers im stillen Ringen des Menschen gegen sich selbst, gegen eigene Schwäche und gegen die Gewalten der Natur. Und dieser Kampf spielt sich in Stille und Einsamkeit ab, fern aller beifallpendenden Zuschauermassen. Der Skilauf ist mitten hineingestellt in die Natur. Ihre Größe, die kaum sonst so rein und wichtig sich auswirkt, wie in wintertlichen Bergen, zwingt den Menschen immer wieder zur Bescheidenheit zurück, will er sich, seines Sieges froh, überheben.

Skilauf bringt Schönheit und Freude. Er gibt uns die reine selbstlose Freude wieder, die wir als Kinder besaßen und unter dem Ernst des Lebens verloren. Freude am sanften Singeleiten über die freie unberührte Fläche, durch stille verhängte Wälder, Freude an der Geschwindigkeit der Fahrt, am rauschenden Weisprung, Freude an der geschmeidigen Kraft der Bewegung, Freude am Kampf mit Gefahren und Hindernissen und ihrer Überwindung. Und Freude ist die Eigenschaft, durch die wir besser werden.

König unter den Sportarten nennt C. Diem den Skilauf. Wenn nur der alte Winter- und Stigott „III“, der in nordischen Bergen daheim ist, den nötigen Schnee beschaffen wollte? Ob er noch kommt?

Eine Denkschrift über die Murgtalbahn.

Wie schon mitgeteilt, fand in Forbach eine von Vertretern Badens und Württembergs besuchte Versammlung statt, die sich sehr eindrucksvoll mit dem Projekt der Fertigstellung der Murgtalbahn befaßte. Einmütig kam zum Ausdruck, daß diese für den Ausbau des durchgehenden Verkehrs in Süddeutschland, dann aber auch für die Entwicklung der Murgtalgemeinden so wichtige Verbindungsstrecke jetzt

unbedingt fertiggestellt werden müsse. Bekanntlich sind Baden und Württemberg zu gleichen Teilen an diesem Projekt beteiligt. Baden hat seine Strecke fast völlig ausgebaut, auf württembergischer Seite fehlt noch ein kurzes Stück. Das Reich hat hierfür die Baupflicht.

Eine Verzögerung in den Bauarbeiten trat wegen finanzieller Schwierigkeiten ein, nachdem das Reichsverkehrsministerium keine Mittel mehr zur Verfügung stellen konnte. Man verlangte daher von den Interessenten, erneut bedeutende Baukostenzuschüsse zu leisten. Es muß demgegenüber mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die Gemeinden schon vor 60 Jahren nicht nur die Initiative zum Bau der Bahn ergriffen haben, als der Staat noch nicht den Mut besaß, die Bahn zu erstellen, und daß sie damals und in der Folge große Geldopfer durch Sammlung der ersten und späteren Raten des Baukapitals auf sich nahmen und dazu noch das Gelände großenteils unentgeltlich zur Verfügung stellten. Jetzt verlangt man von ihnen auch noch die Aufbringung restlicher Kosten für die Vollendung der Bahn, die ihnen schon längst versprochen war.

Seit sechs Jahrzehnten werden trotz gegenteiliger Verträge zwischen dem Reich einerseits und den Ländern Baden und Württemberg andererseits die Verpflichtungen immer wieder auf den anderen abwälzt. Es dürfte wohl in der deutschen Verkehrsgeschichte einzig dastehen, daß das Reich, das — auch diese Feststellung ist wichtig — endgültig die Baupflicht hat, diese neue ungeheure Zumutung der Kostenaufbringung an die Gemeinden stellt, die für die Bahn von Anfang an kaum dagewesene Aufwendungen gemacht haben. Wäre das Projekt noch nicht in Angriff genommen, dann könnte man die Sparmaßregeln des Reiches allenfalls noch verstehen. So handelt es sich aber um eine Bahn, die im wesentlichen bereits fertiggestellt ist und deren kleines Reststück (etwa 12 von 60 Kilometern) noch des Ausbaus harret. Hierfür sind noch Baukapitalien in Höhe von 2,6 Millionen Mark aufzubringen.

Vergleiche mit anderen Bahnen, für die die Anleger in neuerer Zeit Bauzuschüsse gaben, sind hinsichtlich, da wohl keine andere Bahn bereits so viele Zuschüsse von den Interessenten erhalten hat, wie gerade die Murgtalbahn. Im volkswirtschaftlichen und verkehrspolitischen Interesse liegt es, wenn endlich das Projekt vollendet wird. Nicht nur für die an der Bahn liegenden Gemeinden ist diese Verbindung von der größten Wichtigkeit, sondern auch für den gesamten süddeutschen Verkehr. Es ist eine Pflicht des Reiches, im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge gerade die Arbeiten zu fördern, deren Bedeutung weit über den Rahmen der kommunalpolitischen Interessen hinausgeht, und dadurch erwünschte weitere Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Der Verkehrsverein Karlsruhe hat im Auftrage der Murgtalgemeinden soden eine Denkschrift ausgearbeitet, die die ganze geschichtliche Entwicklung der Bahn eingehend und übersichtlich darstellt und die rechtlichen Gründe ausführt, aus denen dem Reich die Baupflicht für die Bahn zukommt. Sie ist an die Reichsregierung, an die Landtage Badens und Württembergs und an sonstige Interessenten verschickt worden und es ist zu wünschen, daß sie bei den Stellen, bei denen die letzte Entscheidung liegt, ihren Eindruck nicht verfehlen wird.

Baden-Badener Erinnerungen.

Mein Freund!

Jedesmal, wenn mir der Postbote Deinen Brief bringt mit dem Poststempel Baden-Baden, ist es, als ob Kanaren in meine stille Klausur schmetterten und Ströme von Licht mein Zimmer durchfluten. Da vergesse ich meine ganze trübselige Umgebung, vergesse, daß mein Blick immer dieselbe graue Hausmauer gegenüber freist. Ich schließe die Augen, Deinen ersehnten Brief urcheröffnet in der Hand und träume von dem Ort, der mir das Paradies auf Erden geworden ist, den ich doch das Glück hatte, nach allen Richtungen durchstreifen zu dürfen. Wenn

ich von allen Vorzügen, die Baden-Baden als Heil- und Kurort hat, absehe, so gibt es für mich keinen Ort auf der Welt, wo man so in und mit der Natur leben kann.

Wenn Du wüßtest, was für ein Heimweh danach mich beschleicht, wenn wie jetzt, der Sturm um mein Krännelein heult und die Bäume ihre kahlen Arme zu mir emporrecken, fremd sie mir, fremd ich ihnen.

Weißt Du, jetzt nur einmal auf dem kleinen Aussichtsturm stehen und in das Himmelsgold der Höhenwälder schauen, das wie ein leuchtender Strom von allen Seiten in die Straßen der Stadt rollt. Wenn ich mich von meinem Fenster aus nur auf das weiße Wolkenstücken sehen könnte, das so einladend vor mir hält, ich würde mit dem schnellsten Winde dorthin fliegen, wo wir an einem weichen, traumhaft schönen Frühlingsabend die Sonne haben ins Tal sinken sehen. Weißt Du, wie das Gold auf der Sturza-Kapelle so gleichnerisch heraufstrahlte, wie heimelig und traulich eingebettet das Städtlein mit seinem schmalen silbernen Döckband zu unsern Füßen lag; die Abendgloden lönten feierlich zu uns herauf.

Und dann jener Nachmittag, da wir den nahen Schloßberg hinaufstiegen. Ein frohes Lied flog vor uns her, das unsere Füße wie von selbst marschieren; denn sie trugen ein glückstrunkenes Herz. Du wunderst Dich, daß ich, ein sonst schlechter Fußgänger, so leicht und sicher den Berg erstieg.

Ach weißt Du, das ist ja das Schöne bei euren Bergen, daß sie so leicht zu nehmen sind. Ich kenne keinen Ort, wo sich die Natur einem so liebenswürdig gibt, wo es einem so bequem gemacht wird wie auf diesen wohlgepflegten Wegen.

Wenn ich nur an den 1/2 stündigen Rundweg um die Stadt herum auf halber Bergeshöhe denke, der auch den faulsten und wüdesten Füßen das Spazierengehen zum Genuß macht. Man braucht bei euch nur aus der Tür zu treten, um mitten drin zu sein in der Schönheit!

Denkst Du noch jenes zauberhaften Sonntagmorgens an den tief gelegenen, von hohen Baumstämmen eingeschlossenen Waldsee. Die Baumkronen schloßen sich über uns zusammen zu einem hochgewölbten Dom. Das feierliche, kirchensille Schweigen wurde noch vertieft durch das königliche Gleiten der weißen Schwäne auf der glatten Fläche des Sees, das wie ein Auge Gottes vor uns aufgeschlagen war. Du vergaßest weiter zu lesen in unserm Buch; selbst das leise gesprochen Wort war zu laut in dieser Gottesstille.

Du schriebsst das letzte Mal, daß Du seitdem nicht wieder dort gewesen seiest, obwohl der See doch nur 1/2 Stunde von Dir entfernt ist, auch nicht an all den andern Orten, die wir gemeinsam besucht haben, obwohl auch sie alle so schnell zu erreichen sind. Aber ich begreife es, daß die Erinnerung daran Dir weh tut, wie auch mir, und ist doch so voll köstlicher Sätze.

Aber warte nur, wenn der nächste Frühling ruft, beziehe ich mein altes Zimmerchen mit den geblumten Tapeten, das immer für mich bereit steht. Dann gehen wir wieder die alten schönen Pfade: Altes Schloß, Aussichtsturm, Waldsee — o ich weiß noch viele trauliche Plätze.

Doch was habe ich denn da so kramphast in der Hand? Sieh mal an, Dein immer noch nicht geöffnet Brief, den ich Dir mit dieser Träumerei schon pränumerando beantwortet habe.

Ich weiß es im voraus, was er mir sagen wird: Daß Du auf mich wartest, daß alles, alles in Baden auf mich wartet.

Ach, daß ich hier oben sitzen muß in meinem Krännelein, wo die Frühjahrsströme um mich heulen, wo graue Häuserwände mich anstarren.

Ich gebe mein Heimweh den weißen Wolkenstücken; die tragen es zu Dir, der mir unloslich ist von dem Ort, der mir den Inbegriff bedeutet aller Schönheit auf dem ganzen, weiten Erdenrund: Baden-Baden.

Beatrice.

Allgemeine Mitteilungen.

Renierung bei der Reichsbahnverwaltung. Seither durften die Speisewagen der Schnellzüge erst 20 Minuten nach Abfahrt der Züge von den Abgangstationen von den Reisenden betreten werden. Diese Bestimmung ist von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Die Speisewagen können nunmehr sofort nach Abfahrt der Züge von den Reisenden angetreten werden.

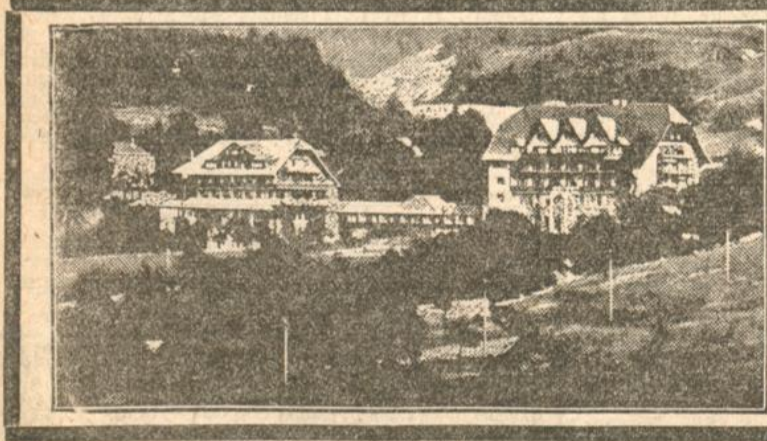
Schnellzugverkehr in dem Schwarzwald. Die Morgenverbindung vom Schwarzwald nach dem badischen Unterland und Frankfurt wird im kommenden Sommer noch nicht in dem Sinne der Interessenten durch Weiterführung des Schnellzuges D 157 Anfang ab 6.10 Uhr vorm. Karlsruhe an 11.11 Uhr ausgeführt werden können, weil die wirtschaftliche Lage der Bahn dies nicht zuläßt. In der Richtung nach Norden bleibt es vorerst beim Uebergang auf FD 163 nach Mannheim-Rheinland mit nur 1/2 Klasse, während nach Frankfurt Personenzug ab Mannheim oder ab Mainz zur Verfügung steht. Von Norden nach Süden gibt D 276 Weisbaden—Gießen—Frankfurt—Freiburg die Infahrt für alle drei Klassen mit Wagen durchlauf.

Selgolands Hundertjahrfeier. Selgoland feiert in der bevorstehenden Saison das 100-jährige Jubiläum des Bestehens als Bad. Das Hauptfesttag ist der 9. August (Tag der Uebergabe Selgolands an Deutschland im Jahre 1890) vorgesehen. Die im vorigen Jahre zum ersten Male veranstaltete Selgolandregatta wird auch in diesem Jahre, jedoch unter bedeutend größerer Beteiligung, voraussichtlich in der Zeit vom 6. bis 9. Juni abgehalten. Die Termine für die übrigen Festlichkeiten werden noch nicht fest. — Der Jubiläumsprospekt in Form einer Festschrift wird Anfang März fertiggestellt sein.

Amerikanische Fragen über Deutschland. Das erste Deutsche Verkehrsbüro im Auslande, German Railroads Information Office, New York, 680 Fifth Avenue, das am 15. Juni 1925 eröffnet worden ist, hat bereits in dem ersten halben Jahre seiner Tätigkeit eine fruchtbare Arbeit erbracht können. Es ist neulänglich Deutschland als Reiseland nach zehnjähriger fast völliger Ausisaltung aus dem großen Fremdenverkehr über den Ocean, dem Amerikaner wieder näherzubringen. Die täglich in großer Zahl einachenden schriftlichen und mündlichen Anfragen zeigen das wachsende Interesse für Deutschland, aber auch die merkwürdigen Unklarheiten, die vielfach noch über Deutschland in Amerika bestehen. Zum Beispiel: Welche German Railroads Information Office erhaltende schriftliche Fragen mit der Bitte um Antwortung: Gibt es eine direkte Verbindung von Berlin nach Bagdad? Kann ein Bar in einem Hundebau auf der deutschen Bahn transportiert — oder wie muß er transportiert werden? Wie hoch ist die Durchschnittstemperatur norddeutscher Städte im Oktober und wie hoch im November? Welche Kleidung empfehlen Sie für München, nachdem wir in einem Prospekt der Stadt München gelesen haben, das Klima sei dort rau? Was kostet der Transport einer Nähmaschine von Hamburg nach Landau in der Pfalz? Welche Schiffahrtslinien verkehren regelmäßig zwischen Schweden und deutschen Häfen? Was kostet ein Weibtransport von New York nach Chemnitz? In welchen Abenden ist das Heibelberger Schloß beleuchtet? Wieviel Alkoholgehalt hat Münchener Bier?

Badenweiler. Im Laufe der Wintermonate ist die über Badenweiler liegende, aus dem 12. Jahrhundert stammende Burgruine durch Entfernen von Bäumen und Gesträuch freier gelegt worden, so daß der ankommende Besucher das trotzige Wahrzeichen des lieblichen Kurortes schon von weitem gewahrt. Man kann sich nunmehr im Gegenlag zu früher, wo der ganze Bau wie mit einer Dornröschendecke überspannt war, deutlich ein Bild machen von der Gestaltung und der redenshaften Wehrkraft dieser stolzen Rittersburg, durch deren Hallen sowohl die Garde der Hohenstaufen wie der schwere Schritt des Bannschuhs im Bauernkriegklang. Auch die Wirkung der Burgbeleuchtungen, die während der Saison dort stattfinden, wird nunmehr eine weitaus eindruckreichere sein, als bisher.

Konditorei und Café KARL KAISER vormals A. NEU
Telephon 1288 bei der Hauptpost feines Bestellgeschäft



Kuranstalt Glotterbad/Oberglottertal
(südl. bad. Schwarzwald). Fernruf: Waldkirch Nr. 11 und 15

SCHÖNSTER SOMMER-AUFENTHALT

1. Sanatorium: Physikalisch-diätet. Kurmittel. — Herrliche Luft- und Sonnenbäder. Aerzte: Dr. Hoffner, Geh. Hofrat Dr. Noack, früher Dr. Lahmanns Sanatorium.

2. Kurhaus: Für Gäste, die sich keiner ärztlichen Behandlung unterziehen. Prospekte durch die Direktion.